

GS1 Standards

# Upstream Textil/Fashion



### **Haftungsfreistellung**

GS1 bemüht sich in ihrer Intellectual Property Policy, Unsicherheiten zu vermeiden, indem die Teilnehmer in den Arbeitsgruppen, die diesen Standard, die Allgemeinen GS1 Spezifikationen, entwickeln, sich verpflichten, allen GS1 Teilnehmern eine kostenfreie Lizenz zu gewähren oder eine RAND Lizenz. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass die Umsetzung eines oder mehrerer Wesensmerkmale eines Standards ein Patent oder ein anderes geistiges Eigentumsrecht berühren kann. Solche Patente oder geistigen Eigentumsrechte sind nicht Teil der Lizenzverpflichtung von GS1. Die Vereinbarung, eine Lizenz, die der GS1 IP Policy unterliegt, zu erteilen, betrifft nicht geistige Eigentumsrechte und Ansprüche von Dritten, die nicht in den Arbeitsgruppen mitgearbeitet haben.

Bei der Erstellung dieser Dokumente und der darin enthaltenen GS1 Standards wurde die größtmögliche Sorgfalt angewandt. GS1, GS1 Germany und alle Dritten, die an der Erarbeitung dieses Dokuments beteiligt waren, halten hierdurch fest, dass sie keinerlei Gewährleistung im Zusammenhang mit diesem Dokument und keinerlei Haftung für irgendeinen Schaden Dritter, einschließlich direkter und indirekter Schäden sowie entgangenen Gewinn im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Standards übernehmen.

Dieses Dokument kann jederzeit abgeändert werden oder an neue Entwicklungen angepasst werden. Die in diesem Dokument dargestellten Standards können jederzeit neuen Anforderungen – insbesondere gesetzlichen Anforderungen – angepasst werden. Dieses Dokument kann geschützte Markenzeichen oder Logos enthalten, die Dritte nicht ohne Erlaubnis des Rechteinhabers reproduzieren dürfen.

### GS1 Germany GmbH

**GS1 Germany** unterstützt Unternehmen aller Branchen dabei, moderne Kommunikations- und Prozess-Standards in der Praxis anzuwenden und damit die Effizienz ihrer Geschäftsabläufe zu verbessern. Unter anderem ist das Unternehmen in Deutschland für das weltweit überschneidungsfreie GS1 Artikelnummernsystem zuständig – die Grundlage des Barcodes. Darüber hinaus fördert GS1 Germany die Anwendung neuer Technologien zur vollautomatischen Identifikation von Objekten (EPC/RFID) und zur standardisierten elektronischen Kommunikation (EDI). Im Fokus stehen außerdem Lösungen für mehr Kundenorientierung (ECR – Efficient Consumer Response) und die Berücksichtigung von Trends wie Mobile Commerce, Multichannel Business sowie Nachhaltigkeit in der Entwicklungsarbeit.



GS1 Germany gehört zum internationalen GS1 Netzwerk und ist nach den USA die zweitgrößte von mehr als 110 GS1 Länderorganisationen. Paritätische Gesellschafter sind das EHI Retail Institute und der Markenverband.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Textile Lieferkette .....</b>	<b>6</b>
<b>1.1 Ausgangssituation.....</b>	<b>6</b>
<b>1.3 Internationalisierung.....</b>	<b>7</b>
<b>1.4 Heterogene Systemlandschaft.....</b>	<b>7</b>
<b>2. Geschäftsmodelle und Geschäftsmodell-Varianten .....</b>	<b>7</b>
<b>2.1 Allgemeines.....</b>	<b>7</b>
<b>2.2 Produktkategorien.....</b>	<b>8</b>
2.2.1 Fertigteil.....	8
2.2.2 Vorprodukt.....	9
2.2.3 Komponente .....	9
2.2.4 Material .....	9
<b>2.3 Geschäftsmodelle (Bewirtschaftungsmodell) .....</b>	<b>9</b>
2.3.1 Lagerware.....	9
2.3.2 Lagerdepot.....	9
<b>2.4 Bevorratungsort.....</b>	<b>9</b>
2.4.1 Allgemeines.....	9
2.4.2 Lager Vorlieferant.....	10
2.4.3 Lager Produzent .....	10
2.4.4 Lager Dienstleister.....	10
2.4.5 Lager Hersteller .....	10
<b>2.5 Bestandsverantwortung für die Nachversorgung.....</b>	<b>10</b>
2.5.1 Vendor Managed Inventory – VMI .....	10
2.5.2 Buyer Managed Inventory – BMI .....	10
2.5.3 Manufacturer Managed Inventory – MMI .....	10
<b>2.6 Bündelung der Belieferung .....</b>	<b>11</b>
2.6.1 Zentrale Belieferung.....	11
2.6.2 Dezentrale Belieferung .....	11
<b>2.7 Art der Beauftragung.....</b>	<b>11</b>
2.7.1 Nach Fertigungsauftrag .....	11
2.7.2 Sammellieferung.....	11
2.7.3 Saisonlieferung.....	11
<b>2.8 Logistische Abwicklungsvariante .....</b>	<b>11</b>
2.8.1 Lager .....	11
2.8.2 Cross Docking 1.....	12
2.8.3 Cross Docking 2.....	12
2.8.4 Direkte Belieferung .....	13
<b>2.9 Abrechnungsvarianten.....</b>	<b>13</b>
2.9.1 Rechnung bei Lieferung.....	13
2.9.2 Rechnung bei Entnahme.....	13
2.9.3 Gutschrift bei Entnahme.....	13
2.9.4 Verrechnung.....	13
<b>2.10 Zusammenspiel der Geschäftsmodell-Varianten für das jeweilige Produkt .....</b>	<b>14</b>
<b>2.11 Unterschiedliche Geschäftsmodell-Varianten bei den Komponenten eines     Bekleidungsstücks.....</b>	<b>14</b>
<b>2.12 Funktions- statt Einzelunternehmenssicht.....</b>	<b>15</b>

<b>3. Prozesse und Prozessschritte im Überblick</b> .....	<b>16</b>
<b>3.1 Prozessmodell</b> .....	<b>16</b>
3.1.1 Prozessbeteiligte .....	16
3.1.2 Prozessbereiche im Unternehmen .....	17
3.1.3 Belege und elektronische Nachrichten.....	17
3.1.4 Sonstige Schnittstellen.....	18
<b>3.2 Materialbeschaffung eines Produzenten an sein Lager</b> .....	<b>18</b>
3.2.1 Allgemeines.....	18
<b>3.2.2 Planung</b> .....	<b>19</b>
<b>3.2.3 Erstausrüstung</b> .....	<b>19</b>
<b>3.2.4 Nachlieferung</b> .....	<b>20</b>
<b>3.2.5 Rechnung/Gutschrift</b> .....	<b>21</b>
<b>4. GS1-Enabling-Technologies</b> .....	<b>22</b>
<b>4.1 Einführung</b> .....	<b>22</b>
<b>4.2 Nummernsysteme</b> .....	<b>22</b>
4.2.1 Allgemeines.....	22
4.2.2 Globale Lokationsnummer GLN .....	23
4.2.3 Globale Artikelidentnummer GTIN.....	24
4.2.4 GTIN Vergaberegeln für Bekleidung .....	25
4.2.5 Besonderheiten bei bestimmten Materialien .....	26
4.2.6 Darstellung der GTIN im Strichcode.....	27
4.2.7 Nummer der Versandeinheit NVE (SSCC).....	27
<b>4.3 Kennzeichnung der Sendungen mit dem Transportetikett</b> .....	<b>28</b>
<b>4.4 Kommunikationsstandards</b> .....	<b>29</b>
4.4.1 Überblick.....	29
4.4.2 Kennzeichnung der Datensätze.....	30
4.4.3 Stammdatenmanagement.....	31
4.4.4 Auftragsmanagement .....	32
4.4.5 Lieferankündigung / Lieferbestätigung.....	33
<b>5. Glossar</b> .....	<b>33</b>
<b>Anlage 1 – CFB Upstream Prozessmodell</b> .....	<b>35</b>
<b>Anlage 2 – Tabelle Prozessvarianten (Auszug für die Pilotanwendung)</b> .....	<b>36</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>37</b>

## 1. Textile Lieferkette

### 1.1 Ausgangssituation

Die deutsche Textilwirtschaft ist durch viele mittelständige Unternehmen gekennzeichnet, die aufgrund der hohen Lohnkosten viele Produktionsstufen ins Ausland verlagert oder ganz eingestellt haben und die Leistungen im internationalen Markt als Dienstleistung beziehen. Die Prozessschritte Produktentwicklung, Marketing (insbesondere für Marken) und Vertrieb an die nationalen Einzelhändler bleiben dagegen ihre Kernaufgaben.

Diese Arbeitsteilung führt zu einem hohen Kommunikationsaufwand, der überwiegend individuell und häufig auch ohne elektronische Datenkommunikation abgewickelt wird. Dies bedeutet hohen und wiederholten Eingabeaufwand, Abschreiben von Listen und Tabellen. Hoher Zeitaufwand und hohe Fehlergefahr resultieren daraus.

Anders dagegen verlangt der Einzelhandel schon seit vielen Jahren, die Datenkommunikation mit ihm zu automatisieren, um ihn so effektiv wie möglich zu gestalten. Dem Handel kommt dabei zu Gute, dass insbesondere im FMCG-Bereich<sup>1</sup> einheitliche Regeln entwickelt wurden, die auch auf Textilien Anwendung finden.

Aufgabe dieser Anwendungsempfehlung ist es daher, die aus der Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel (downstream) gewonnenen Erfahrungen auf die Vorlieferkette zu übertragen (upstream) und die dort gefundenen Lösungen für Textilien auf die Vorlieferkette zu übertragen.

### 1.2 Beteiligte in der Lieferkette

Die Lieferkette vom Rohstoff bis zum fertigen Kleidungsstück umfasst eine Vielzahl von Spezialisten für einzelne oder eine Reihe von Produktionsschritten, die in dieser Anwendungsempfehlung der Einfachheit halber unter den Bezeichnungen (Vor-) Lieferant, Produzent, Hersteller, Dienstleister zusammengefasst sind. Was ihre Aufgabe im jeweiligen Prozessschritt ist, wird hier nicht beschrieben, wohl aber die möglichen Geschäftsmodelle und die Kommunikation der Teilnehmer untereinander.

Die Transportdienstleister und die Kommunikation mit ihnen ist ebenfalls nicht Bestandteil dieser Anwendungsempfehlung. Dort sind abweichende Nachrichten üblich, die sich jedoch in das Gesamtkonzept einordnen lassen. Sie sind im Logistikhandbuch von ECR beschrieben<sup>2</sup> und gelten auch für Textilien, wenn auch z.T. mit abweichenden Lagerungs- und Transportarten (z.B. Hängeversand).

---

<sup>1</sup> FMCG: Fast Moving Consumer Goods. Hierunter werden Konsumgüter des täglichen Bedarfs verstanden, die häufig über Großvertriebsformen des Einzelhandels vertrieben werden. Seit ca. 20 Jahren wird hier im Rahmen der ECR-Vereinbarungen (Efficient Consumer Response) Artikel-Identifikation und elektronische Datenkommunikation nach einheitlichen Regeln vorgenommen. Diese beziehen sich auch auf die dort geführten Textilien.

<sup>2</sup> Informationsfluss Logistik der GS1 Germany in der jeweils aktuellen Fassung

## 1.3 Internationalisierung

Die Arbeitsteilung in der textilen Kette findet nicht nur zwischen verschiedenen Unternehmen, sondern auch verschiedenen Ländern statt. Dies hat Auswirkungen auf die Zollbehandlung der Ware sowie die Sprachkenntnisse bei den Verträgen und beim Nachrichtenaustausch. Die vorliegende Anwendungsempfehlung berücksichtigt diese Anforderung dadurch, dass ein internationaler Standard zur Datenkommunikation beschrieben wird, der in vielen anderen Branchen bereits weltweit genutzt wird.

## 1.4 Heterogene Systemlandschaft

Der direkte Austausch von Daten zwischen zwei EDV-Systemen macht eine Abstimmung der Nachrichtenaufbauten und Programmiersprachen erforderlich. Um diese Abstimmung zwischen Anwendern in unterschiedlichen Ländern zu vereinfachen, ist es Stand der Technik, die auszutauschenden Nachrichten in ein neutrales Sprachsystem zu konvertieren. Die Anwender benötigen dann jedoch Konverter, die diese Arbeit übernehmen können. Inzwischen haben sich auch vielen Ländern Dienstleister etabliert, die dies für die beteiligten Unternehmen übernehmen und die standardisierten Nachrichten in In-House-Datensätze umwandeln, die mit der jeweiligen individuellen Anwendung verträglich sind.

## 2. Geschäftsmodelle und Geschäftsmodell-Varianten

### 2.1 Allgemeines

Geschäftsmodelle (im Sinne dieser Anwendungsempfehlung) sind Vertriebs- oder Distributionsmodelle, nach denen Waren angeboten, bestellt und an den jeweiligen Abnehmer geliefert werden. Sie werden individuell zwischen den Marktteilnehmern (Anbieter und Abnehmer) verhandelt und können daher beim gleichen Produkt für unterschiedliche Abnehmer eines Anbieters unterschiedlich sein.

Fertige Bekleidungsstücke bestehen aus einer größeren Anzahl von Einzelkomponenten mit unterschiedlichen Materialzusammensetzungen und Herkunftsländern, deren Beschaffung abweichenden Regeln bzw. unterschiedlichen Handelsbräuchen unterliegen können. Damit ergibt sich eine Vielzahl von Prozessvarianten, die mit der Tiefe der Prozesskette zunimmt. Es ist auch Aufgabe dieser Anwendungsempfehlung, diese Prozessvarianten auf die Eigenschaften zurückzuführen, die wirklich geschäftsmodellunterscheidend sind. Ihre Auswirkung auf die Prozesse soll hier beschrieben werden, ohne dass das unternehmerische Handeln zur Entwicklung neuer abweichender Lösungen eingeschränkt werden soll oder Bewertungen stattfinden. Dennoch erscheint es sinnvoll, die Variantenvielzahl in der Praxis einzuschränken, um einfache und sichere Lösungen entwickeln und kostengünstig in der Praxis einführen zu können.

Zur übersichtlichen Darstellung werden die wichtigsten geschäftsmodellunterscheidenden Varianten der Upstream<sup>3</sup>-Lieferkette für Textil/Fashion in einem morpho-

---

<sup>3</sup> Upstream aus der Sicht des Markenlieferanten ist die Prozesskette der Zusammenarbeit mit seinen Vorlieferanten und deren Vorlieferanten über alle Stufen hinweg. S. SuSi-Handbuch der GS1 Germany, Kap. 4.

# Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

logischen Baukasten dargestellt. Die gewünschte Geschäftsmodell-Variante kann dann durch Auswahl eines Elements aus den jeweiligen Ebenen wie in einem Baukasten zusammengestellt werden. Diese Ebenen sind:

- Produktkategorie
- Geschäfts- (Bewirtschaftungs-) Modell
- Bevorratungsort
- Verantwortung für die Bewirtschaftung des Bestandes und die Nachversorgung
- Bündelung der Belieferung
- Art der Beauftragung
- Logistische Transportvarianten
- Abrechnungsverfahren

In dieser Anwendungsempfehlung werden die jeweils ausgewählten Elemente grau unterlegt, bei gleichrangigen Alternativen werden alle Alternativen grau unterlegt, seltener vorkommende Alternativen werden hellgrau gekennzeichnet.

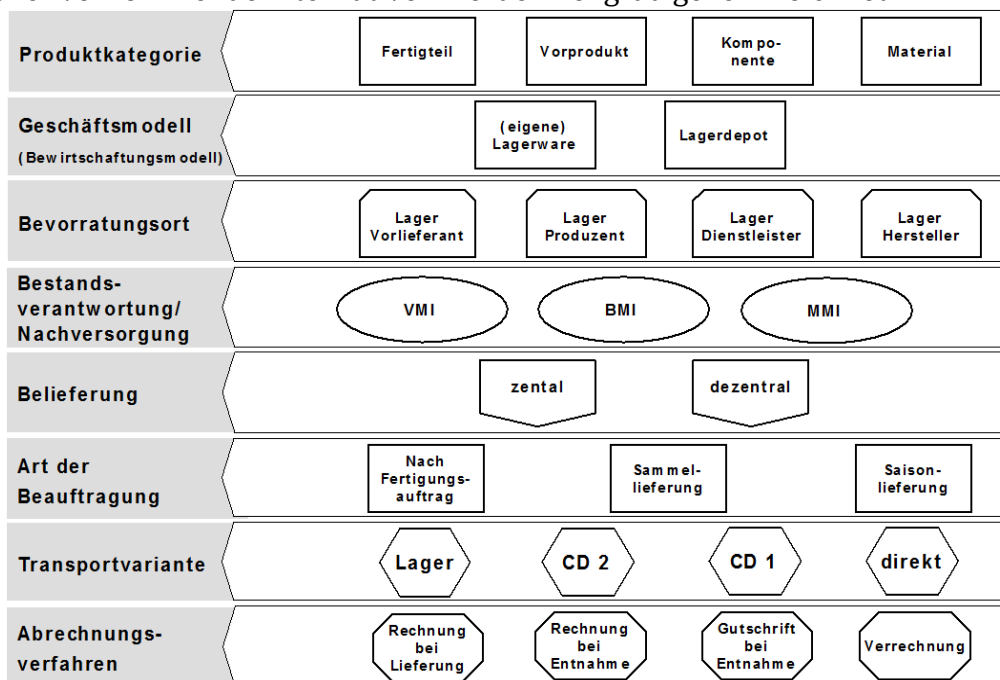


Abbildung 1: Morphologischer Baukasten Geschäftsmodell-Varianten

## 2.2 Produktkategorien

### 2.2.1 Fertigteil

Fertiges Bekleidungsstück, das im Vollgeschäft oder in PLV (Passive Lohn-Veredelung)<sup>4</sup> hergestellt bzw. beschafft wird und unverändert an Kunden geliefert werden kann.

Im Gegensatz dazu werden unter Downstream aus der Sicht des Markenlieferanten die Prozessketten der Zusammenarbeit mit seinen Abnehmern bis zum Endkunden verstanden.

<sup>4</sup>Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: passive Veredelung, online im Internet:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/83320/passive-veredelung-v8.html>:

Zollverfahren zur Bearbeitung, Verarbeitung oder Ausbesserung von Waren, die aus dem zollrechtlich freien Verkehr des Zollgebiets der Gemeinschaft in ein Drittland verbracht worden sind. Bei (Wieder-) Einfuhr der Veredelungserzeugnisse und ihrer Überführung in den zollrechtlich freien Verkehr wird die



## 2.2.2 Vorprodukt

Halbfertiges oder weitestgehend fertiges Produkt, das im Vollgeschäft oder in PLV (Passive Lohn-Veredelung) beschafft wird und erst nach weiteren Veredelungsschritten (z.B. Aufbringen einer Kunden-Logo-Stickerei) an die Kunden geliefert wird.

## 2.2.3 Komponente

Halbfertigteil, bei dem mehrere Zutaten vorab vormontiert werden (z.B. Schuhe: Oberteile, Sohle – HAKA: Hosenbund)

## 2.2.4 Material

Einzelne Komponenten, aus denen ein Bekleidungsstück besteht, z.B. Oberstoff, Futterstoff, Besatzstoff, Zutaten (Maßeinheit in Meter, Quadratmeter oder Stück/Paar)

## 2.3 Geschäftsmodelle (Bewirtschaftungsmodell)

### 2.3.1 Lagerware

Das von alters her erprobte und immer noch am weitesten verbreitete Bewirtschaftungsmodell „Lagerware“ geht davon aus, dass die im Lager vorgehaltene Ware dem jeweiligen Akteur gehört. Er bestellt die Ware bei seinem Vorlieferanten, das Eigentum an dieser Ware geht an einem definierten Übergabepunkt an ihn, den Käufer über.

### 2.3.2 Lagerdepot

Dieses Geschäftsmodell sieht einen anderen Eigentumsübergang vor: Ein Teilnehmer der Lieferkette liefert Ware in das Lager des Abnehmers, die Ware bleibt jedoch im Eigentum des Lieferanten bis zum Augenblick der Entnahme aus dem Lager. Über die Entnahmen ist der Lieferant in vereinbarten Zeiträumen zu informieren, damit er die entnommene Ware abrechnen kann. (Konsignationslager, dem Wesen nach ein Lagervertrag nach §387 HGB mit besonderer kaufmännischer Ausgestaltung)

## 2.4 Bevorratungsort

### 2.4.1 Allgemeines

Bearbeitungs- und Lieferprozesse in ihrer ursprünglichen Form gingen davon aus, dass der Besteller am Ende des Bearbeitungsprozesses mit der bearbeiteten Ware beliefert wurde. Soweit notwendig, erhielt sie dann ein anderer Bearbeitungsbetrieb zur weiteren Veredelung. Um Lieferketten zu verkürzen und zu beschleunigen sowie unnötige Transporte und damit verbundene Kosten zu vermeiden, verbleiben die Produkte heute häufig beim Bearbeiter, bis er zur Weitergabe an andere Teilnehmer der Lieferkette beauftragt wird. Diese auswärtige Lagerung, ggf. auch bei Dienstleistern, setzt eine Verfolgung des Warenflusses mit Hilfe der Elektronischen Datenverarbeitung und regelmäßigen und zeitnahen Austausch der Daten über Elektronischen Datenaustausch voraus. Dabei ist es unerheblich,

---

vorübergehende Ausfuhr der Vorprodukte Zoll mindernd berücksichtigt. Das geschieht nach der Methode der Mehrwertverzollung oder der Differenzverzollung. Die Wiedereinfuhr nach passiver Veredelung bedarf in einzelnen Fällen, insbesondere nach passiver Lohnveredelung im Textilbereich einer Einfuhrgehmigung.

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

---

ob die Daten bilateral ausgetauscht oder über eine sog. Cloud nur verfügbar gemacht werden, um sie später von dort zur Verarbeitung abzurufen.

### 2.4.2 Lager Vorlieferant

Der jeweilige Vorlieferant (engl. Supplier) lagert die Ware (Vorprodukte, Komponenten oder Material) in seinen Räumen – unabhängig vom jeweiligen Geschäftsmodell – und liefert sie auf Auftrag des Abnehmers an den von ihm benannten Empfänger aus. Damit können die Zwischenlagerung beim Abnehmer vermieden und der Warentransport beschleunigt werden.

### 2.4.3 Lager Produzent

Die Ware lagert beim Produzenten (In-Verkehr-Bringer, z.B. Markenlieferant), der sie ggf. zur Weiterverarbeitung oder Veredelung an einen Hersteller(engl. Manufacturer) oder Dienstleister (z.B. Aufbereitung, Finishing) oder zur Auslieferung an seine Kunden (Händler oder Distributor) liefert.

### 2.4.4 Lager Dienstleister

Die Ware lagert bei einem Dienstleister, der sie z.T. noch veredelt und dann im Auftrag des Produzenten weiter verteilt. Diese Dienstleister übernehmen häufig auch andere Aufgaben für den Auftraggeber, wie z.B. Qualitäts- und Mengenprüfung sowie Konsolidierung mehrerer Sendungen, um Frachtraum und Frachtkosten zu optimieren.

### 2.4.5 Lager Hersteller

Die Ware lagert beim Hersteller (engl. Manufacturer) nach der Fertigstellung und kann bei ihm – unabhängig vom jeweiligen Geschäftsmodell – in der jeweils benötigten Menge abgefordert werden.

## 2.5 Bestandsverantwortung für die Nachversorgung

### 2.5.1 Vendor Managed Inventory – VMI

Der jeweilige Vorlieferant (Verkäufer) steuert den Bestand und die Nachversorgung des Warebestandes, unabhängig vom Bevorratungsort. Soweit der Bestand nicht in seinem Lager liegt, erhält er dazu neben den Plandaten regelmäßig die Bewegungsdaten (Zu- und Abgänge) sowie in vereinbarten Intervallen Bestandsdaten zum Abgleich der Datenbestände. Soweit erforderlich, erfolgt die Nachlieferung zu vorher vereinbarten Terminen.

### 2.5.2 Buyer Managed Inventory – BMI

Der jeweilige Käufer steuert den Bestand und die Nachversorgung, unabhängig vom Bevorratungsort. Soweit der Bestand nicht in seinem Lager liegt, erhält er dazu regelmäßig die Bewegungsdaten (Zu- und Abgänge) sowie in vereinbarten Intervallen Bestandsdaten zum Abgleich der Datenbestände. Soweit erforderlich, erfolgt die Nachlieferung zu vorher vereinbarten Terminen.

### 2.5.3 Manufacturer Managed Inventory – MMI

Der jeweilige Hersteller (engl. Manufacturer) des endgültigen Produktes steuert den Bestand und die Nachversorgung der Einzelkomponenten z.B. nach Produktionsfortschritt. Soweit erforderlich, erfolgt dies im Rahmen einer Abnahmeplanung mit den Lieferanten der Einzelkomponenten sowie ggf. die Nachbestellung zu vorher vereinbarten Terminen.

## 2.6 Bündelung der Belieferung

### 2.6.1 Zentrale Belieferung

Der Vorlieferant liefert die Ware aus einem Land oder dem Standort des Stammsitzes. In diesem Fall kann sich der Käufer relativ einfach auf die Lieferbedingungen und Handelsgewohnheiten des Landes einstellen bzw. Vereinbarungen darüber treffen.

### 2.6.2 Dezentrale Belieferung

Der Vorlieferant liefert die Ware aus verschiedenen Ländern und Standorten. Um den Fluss der Ware steuern und verfolgen zu können, sind Absprachen zwischen Käufer und Verkäufer darüber notwendig, von welchem Standort die jeweiligen Produkte oder die jeweilige Aufträge ausgeliefert werden und welches die Lieferbedingungen und Handelsgewohnheiten des jeweiligen Landes/Standortes sind. Zur einfachen Abwicklung sollten die Aufträge schon so geteilt sein, dass ein Teilauftrag jeweils von einem Standort ausgeliefert werden kann.

## 2.7 Art der Beauftragung

### 2.7.1 Nach Fertigungsauftrag

Die Auftragsmengen entsprechen dem jeweiligen Fertigungsauftrag. Geliefert wird die bestellte Menge einschließlich der vereinbarten Zugaben für Qualitätsabweichungen. Diese Art der Beauftragung eignet sich insbesondere dann, wenn der Lieferant termingenaue liefern kann, die Liefermengen groß genug für eine getrennte Abwicklung sind und die Lieferzeiten verlässlich kalkulierbar sind.

### 2.7.2 Sammellieferung

Die Auftragsmengen verschiedener Fertigungsaufträge werden zu einer Bestellung und Lieferung zusammengefasst. Durch diese Bündelung werden insbesondere bei kleineren Auftragsmengen Abwicklungskosten gespart. Auf der anderen Seite können durch terminliche Bündelung Zusatzkosten für längeres Lagern und daraus resultierende Kapitalkosten entstehen.

### 2.7.3 Saisonlieferung

Die Auftragsmengen decken den gesamten Saisonbedarf ab und werden zu einer oder mehreren Lieferungen (Teillieferungen) zusammengefasst. Saisonlieferungen werden bevorzugt dort eingesetzt, wo entweder sonst zu kleine Einzellosgrößen entstehen würden, die terminliche Lieferung nicht immer gewährleistet ist, eine schnelle Reaktion auf geänderte/zusätzliche Aufträge seitens der Abnehmer ermöglicht werden soll.

## 2.8 Logistische Abwicklungsvariante

### 2.8.1 Lager

Bei der logistischen Abwicklungsvariante Lager wird die Ware in einem zentralen oder regionalen Lager des Käufers (z.B. Markenlieferanten) bevorratet. Sie wird bedarfs- oder auftragsbezogen angeliefert und eingelagert. Sie hat zu diesem Zeitpunkt keine bestimmten Abnehmer. Kommissioniert und ausgelagert wird sie nach Vorliegen entsprechender Bestellungen der Käufer (z.B. Handel).

Mit Eingang der Ware geht sie in den Besitz dessen über (bei Abholung beim Lieferanten bereits dort). Reklamationsvereinbarungen und Eigentumsübergang sind davon unberührt. Zum Zeitpunkt des Besitzübergangs werden die Vollständigkeit der Sendung (Art der Packstücke/ Paletten) sowie die äußere Unversehrtheit der Warensendung festgehalten. Später festgestellte Schäden (verdeckte Mängel), Qualitätsmängel oder Mengendifferenzen sind in Reklamationsvereinbarungen festzuhalten. Gefahrenübergang s. „Incoterms“ bzw. Einzellieferverträge.

Die Kommissionierung aus dem Lager erfolgt gemäß Auftrag des Abnehmers. Diese können für einzelne Betriebsstellen (Filialen), zur Lieferung an ein Lager oder einen Umschlagplatz erfolgen. Kennzeichnung der Sendung/Packstücke, EDI-Nachrichten und Lieferpapiere s. Kapitel 4.3

### 2.8.2 Cross Docking 1

Cross Docking 1 (CD 1) ist ein Logistikprozess mit abnehmerrein kommissionierten und verpackten Sendungen für mehrere Endempfänger, die im Lager des Käufers (z.B. Markenlieferanten) auf einem Umschlagpunkt (Cross-Docking-Punkt) auf die Endempfänger vereinzelt und an diese ohne weitere Bearbeitung weitergeleitet werden.

Einstufiges Cross Docking als logistische Abwicklungsvariante kann stattfinden, wenn den Bestelldaten der Endempfänger zugrunde liegt. So können z.B. Lieferungen an mehrere Händler oder auch an unterschiedliche Filialen eines oder mehrerer Händler in einer Sendung gebündelt werden.

Besitzübergang, Kontrolle der Sendung, Reklamationsabwicklung usw. s. Kapitel 2.8.1 Lager. Eine inhaltliche Mengen- und Qualitätsprüfung findet erst beim Endempfänger statt.

Die Verteilung der eingegangenen Packstücke auf die Endempfänger erfolgt im Umschlagpunkt anhand der Bestelldaten der Endempfänger. Kennzeichnung der Sendung/Packstücke, EDI-Nachrichten und Lieferpapiere s. Kapitel 4.3

### 2.8.3 Cross Docking 2

Cross Docking 2 (CD 2) – zweistufiges Cross Docking – ist ein Logistikprozess mit gesamt sortenrein kommissionierten Sendungen für mehrere Endempfänger, die im Lager des Käufers (z.B. Markenlieferant) auf einem Umschlagpunkt (Cross-Docking-Punkt) vollständig auf die Endempfänger aufgeteilt und an diese weitergeleitet werden. Die Ware wird am Umschlagpunkt nicht (auch nicht teilweise) eingelagert, Ausnahme: Das Vorratslager des Käufers (z.B. Markenlieferant) ist als ein Endempfänger einer Teilsendung benannt.

Die Anwendung des zweistufigen Cross Docking-Konzeptes bedarf eines summierten Auftrags an den Lieferanten. Die Summierung des Bestellers kann als Addition der Bestellung der Abnehmer, aber auch im Sinne logistischer Optimierung (ganze LKW- bzw. Container-Ladungen) erfolgen.

Bei der Kommissionierung im Lager des Käufers (z.B. Markenlieferant) können Bearbeitungen, wie Artikelsicherung und Auszeichnung für die Endempfänger er-

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

---

folgen, soweit beauftragt und durch Beistellung der abnehmerspezifischen Zutaten ermöglicht.

Besitzübergang, Kontrolle der Sendung, Reklamationsabwicklung einschließlich inhaltlicher Mengen und Qualitätsprüfung s. Kapitel 2.8.1 Lager. Beim Endempfänger findet eine erneute inhaltliche Mengen- und Qualitätsprüfung statt.

Die Verteilung der eingegangenen Packstücke auf die Endempfänger erfolgt im Umschlagspunkt anhand der Bestelldaten der Endempfänger. Kennzeichnung der Sendung/Packstücke und Lieferpapiere s. Kapitel 4.3.

### 2.8.4 Direkte Belieferung

Von direkter Belieferung spricht man im Upstream-Prozess, wenn Lager und Produktionsstätte eine Einheit bilden und keine direkte Verteilung der Ware auf mehrere Standorte vorgesehen ist.

Besitzübergang, Kontrolle der Sendung, Reklamationsabwicklung einschließlich inhaltlicher Mengen und Qualitätsprüfung s. Kapitel 2.8.1 Lager.

## 2.9 Abrechnungsvarianten

### 2.9.1 Rechnung bei Lieferung

In der überlieferten Abwicklung gem. HGB stellt der Lieferant zeitgleich zur Lieferung die Rechnung an den Besteller bzw. an den im Auftrag genannten Rechnungsempfänger. Die Zahlungskonditionen sind in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen oder im Auftrag geregelt.

### 2.9.2 Rechnung bei Entnahme

Der Lieferant stellt die Entnahme aus dem Konsignationslager zu dem vereinbarten Termin in Rechnung (Geschäftsmodell Lagerdepot). Dazu erhält er die Information über die Entnahme zu vorher vereinbarten Terminen, im Regelfall per EDI über den Inventory-Report INVRPT<sup>5</sup>.

### 2.9.3 Gutschrift bei Entnahme

Die überlieferte Abwicklung gem. HGB sieht die Erstellung von Rechnungen über die gelieferte Ware durch den Lieferanten vor. Aufgrund der fortgeschrittenen Automation mit IT und der optimalen Gestaltung der Prozesse sind jedoch in der Praxis inzwischen viele Lösungen anzutreffen, in denen der Abnehmer statt dessen seinem Lieferanten eine Gutschrift über die entnommene Ware unverzüglich oder zum vereinbarten Termin erteilt. Hierbei gelten besondere umsatzsteuerliche und zollrechtliche Bedingungen für die Gutschrift, die im Kapitel 4.7 näher beschrieben sind.

### 2.9.4 Verrechnung

Der Lieferant stellt die Rechnung an den Hersteller (Empfänger der Ware, muss nicht Besteller sein), der den Rechnungsinhalt mit seinem Abnehmer über den Gesamtpreis der Ware verrechnet.

---

<sup>5</sup> gem. EANCOM, einem Subset von UN/EDIFACT – s. Kapitel 5 EDI-Nachrichten

## 2.10 Zusammenspiel der Geschäftsmodell-Varianten für das jeweilige Produkt

Das Geschäftsmodell einer Ware bestimmt sich aus der Kombination der oben beschriebenen Elemente und wird in folgendem Bild beispielhaft dargestellt, wobei die jeweils für diesen Artikel zutreffenden Merkmale (Elemente) grau unterlegt sind.

<b>Produktkategorie</b>	Fertigteil	Vorprodukt	Komponente	Material
<b>Geschäftsmodell (Bewirtschaftungsmodell)</b>	(eigene) Lagerware		Lagerdepot	
<b>Bevorratungsort</b>	Lager Vorlieferant	Lager Produzent	Lager Dienstleister	Lager Hersteller
<b>Bestandsverantwortung/ Nachversorgung</b>	VMI	BMI	MMI	
<b>Belieferung</b>	zentral		dezentral	
<b>Art der Beauftragung</b>	Nach Fertigungsauftrag	Sammellieferung	Saisonlieferung	
<b>Transportvariante</b>	Lager	CD 2	CD 1	direkt
<b>Abrechnungsverfahren</b>	Rechnung bei Lieferung	Rechnung bei Entnahme	Gutschrift bei Entnahme	Verrechnung

Abbildung 2: Geschäftsmodellvariante einer Komponente

## 2.11 Unterschiedliche Geschäftsmodell-Varianten bei den Komponenten eines Bekleidungsstücks

Bei einem fertigen Bekleidungsstück können die verschiedenen Materialien, Komponenten und Vorprodukte nach unterschiedlichen Geschäftsmodellen bewirtschaftet werden. Aufgabe der jeweiligen Produktionsstufe in der Lieferkette ist es, die Geschäftsmodelle der Vorstufen bewirtschaften zu können. Dabei sollte es Ziel sein, die Anzahl der unterschiedlichen Varianten möglichst gering zu halten, um den Gesamtprozess einfach und effizient steuern zu können.

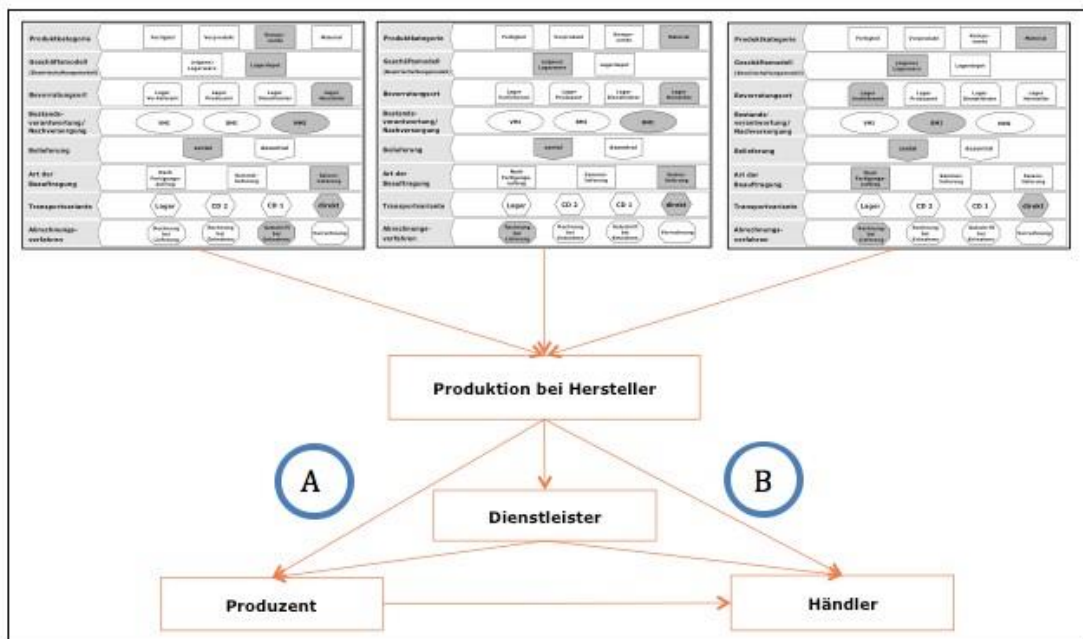


Abbildung 3: Zusammenspiel unterschiedlicher Geschäftsmodelle der Einzelkomponenten eines fertigen Bekleidungsstücks sowie Hinweis auf das jeweilige nachfolgende Geschäftsmodell A oder B in Richtung Dienstleister, Produzent oder Händler

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

Auch dem fertigen Bekleidungsstück wird ein bestimmtes Geschäftsmodell zugeordnet. In dem in Abbildung 3 beschriebenen Beispiel wird mit (A) das Geschäftsmodelle zwischen Hersteller und Produzent bezeichnet, mit (B) das Geschäftsmodell gegenüber dem Händler, jedoch aus dem Downstream-Bereich.<sup>6</sup>

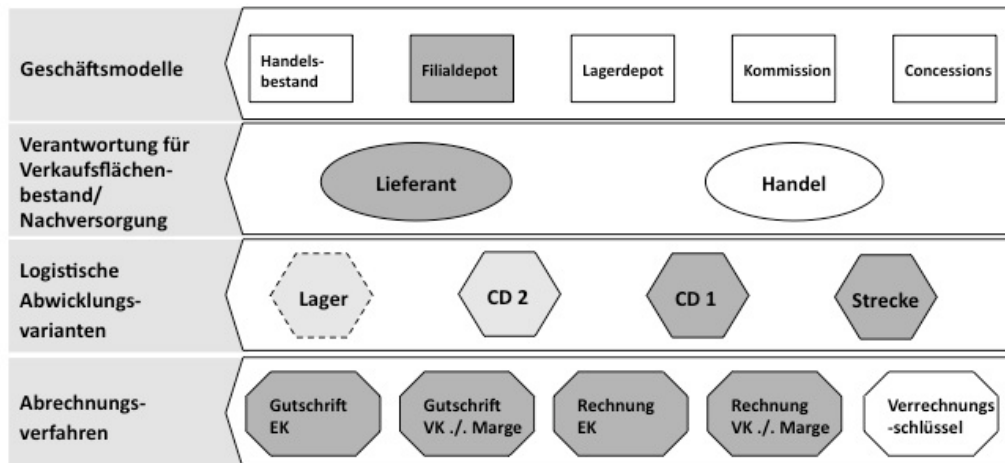


Abbildung 4: Beispiel für des Geschäftsmodell Filialdepot (Downstream)

### 2.12 Funktions- statt Einzelunternehmenssicht

In der klassischen Sicht auf die Funktionen der Unternehmen in der textilen Lieferkette ging man davon aus, dass Herstellung der Produkte und Vertrieb an Endkunden (Einzelhandel) in unterschiedlichen Unternehmen stattfinden.

Durch die internationale Arbeitsteilung muss man aber heute viel stärker differenzieren, insbesondere zwischen der Herstellung der Produkte und Entwurf, Marketing und Vertrieb (Produzent) an den Einzelhandel. Während die Herstellung wegen der niedrigeren Lohnkosten häufig ins Ausland verlagert wird, sind die Produzenten, die sich mit Entwurf und Ausgestaltung der Produkte bzw. Produktlinien sowie Vertrieb und Markenmarketing befassen, wegen der Marktnähe überwiegend in den jeweiligen Abnehmerländern ansässig. Nach dem HGB sind dies die Unternehmen, die die Produkte in Verkehr bringen.

In den letzten Jahren sind insbesondere bei den Produzenten von Marken zusätzlich Vertriebsschienen an Endkunden entstanden, sei es in Form von Monolabel-Shops im stationären Einzelhandel oder Online-Shops im Internet. In beiden Fällen übernehmen die Hersteller zusätzlich Einzelhandelsfunktionen. Andererseits haben insbesondere die Großvertriebsformen des Handels eigene Abteilungen, die selber die Handelsmarken entwickeln, herstellen lassen und das Markenmarketing übernehmen.

Die in dieser Anwendungsempfehlung enthaltene Unterteilung auf Produzenten und Händler bezieht sich jeweils auf diese Funktion ohne zu berücksichtigen, ob sie einem überwiegend mit Herstellung und Vertrieb an andere Absatzmittler oder überwiegend mit dem Vertrieb an Endkunden befassten Unternehmen zuzuordnen sind.

<sup>6</sup> gem. Anwendungsempfehlung CFB Flächenbewirtschaftung Fashion/Sport vom November 2011

## 3. Prozesse und Prozessschritte im Überblick

### 3.1 Prozessmodell

In dem anliegenden Prozessmodell (Anlage 1) ist eine beispielhafte Lieferkette für modische Textilien vom Materiallieferanten über den Hersteller und den Produzenten oder Markenlieferanten bis zum Einzelhandel dargestellt.

#### 3.1.1 Prozessbeteiligte

In dem Prozessmodell sind als prozessbeteiligte Unternehmen beispielhaft aufgeführt:

- **Materiallieferanten** (engl. Raw material supplier)  
Unternehmen, die Materialien (s. Kapitel 2.2.4) oder Komponenten (s. Kapitel 2.2.3) für das Produkt herstellen und liefern. Dabei ist nicht beschrieben, dass auch diese wiederum Vorlieferanten für das Material in einer davor liegenden Fertigungsstufe haben können.  
Beispiel: Eine Weberei fertigt den Oberstoff für das Produkt, sie bezieht die Fäden von einem Vorlieferanten, der hier nicht beschrieben ist. Der Systematik nach unterliegen deren Prozessmodelle jedoch den hier beschriebenen Regeln.
- **Komponentenveredeler** (engl. Finisher)  
Unternehmen, die das Material einer Veredlung unterziehen, z.B. Färben oder Ausrüsten
- **Hersteller** (engl. Manufacturer)  
Unternehmen, die aus den Materialien durch Einsatz von Maschinen und Arbeitskraft ein Vorprodukt (s. Kapitel 2.2.2) oder das fertige Kleidungsstück (s. Kapitel 2.2.1) erstellen.
- **Fertigproduktveredeler** (engl. Finisher)  
Unternehmen, die das Vorprodukt oder Fertigprodukt einer Veredlung unterziehen, z.B. Färben, Waschen, Aufbringen von kundenspezifischen Applikationen o.ä.
- **Produzent** (engl. Producer)  
Unternehmen, das die Produkte entwickelt und in den Verkehr bringt, ggf. auch ohne sie selber gefertigt zu haben. In den meisten Fällen werden diese Produkte unter einer bestimmten **Marke** vertrieben. Das Markenmanagement übernimmt ebenfalls der Produzent (Brand owner)
- **Händler** (engl. Retailer)  
Unternehmen, das die Waren beschafft, lagert und an Endkunden (Konsumenten) verkauft.

Die Zusammenarbeit und Prozesskette zwischen Produzenten und Händlern ist in der Anwendungsempfehlung CFB Flächenbewirtschaftung Textil Version 2.0 vom November 2011 der GS1 Germany ausführlich beschrieben. Dieser Downstream-Prozess ist hier nur in einem Beispiel dargestellt, um die vollständige Prozesskette bis zum Endkunden abzubilden.



## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

Die Transporte zwischen den o.a. Prozessbeteiligten werden in der Praxis von Transportdienstleistern übernommen, deren Prozesse hier nur mit einigen Belegen, Zollbelegen und Nachrichten rudimentär aufgeführt sind.

### 3.1.2 Prozessbereiche im Unternehmen

Das Prozessmodell unterteilt die Prozesse in den Unternehmen in drei Bereiche:

- **Inbound** (Eingangsbereich)  
Im Inbound-Bereich werden die Sendungen vom Transportdienstleister angenommen, physisch vereinnahmt, der Eingang inhaltlich kontrolliert, buchmäßig in den IT-Systemen vereinnahmt und dann abschließend eingelagert. Die Abläufe in der Praxis enthalten insbesondere bei der Prüfung der Qualität der eingegangenen Waren eine Vielzahl von Detailschritten, die hier jedoch nicht näher betrachtet werden.
- **Working Process** (Arbeitsbereich)  
Der Working Prozess-Bereich enthält naturgemäß bei den unterschiedlichen Unternehmen in der Lieferkette unterschiedliche Prozess-Schritte, die das Produkt durchläuft, bis es qualitätsgesichert, zwischengelagert und an den vom Auftraggeber vorgegebenen Empfänger weitergereicht wird.
- **Outbound** (Ausgangsbereich)  
Der Outbound-Bereich umfasst die Prozess-Schritte des Kommissionierens, Zusammenfassen verschiedener Artikel zu einer Sendung (Konsolidieren), die Bereitstellung in Paketen/Packstücken oder Griffeneinheiten zum Versand, Kennzeichnung der Packstücke oder Griffeneinheiten mit Versender, Empfänger und Packstücknummer sowie den Warenausgang, d.h. Übergabe an den Transportdienstleister. Diese Schritte sind im Wesentlichen bei allen Beteiligten in der Lieferkette gleich.

### 3.1.3 Belege und elektronische Nachrichten

Das Prozessmodell enthält die Dokumente, die zur Auslösung des Prozesses benötigt werden sowie die Dokumente, die bei Lieferung an den Warenempfänger und den Auftraggeber sowie die Zollverwaltung und den Transportdienstleister übergeben werden müssen. Diesen Dokumenten sind die entsprechenden begleitenden elektronischen EDIFACT-Nachrichten zugeordnet:

Belege	Elektronische Nachrichten
Bestellung für Material, Dienstleistungen oder Produkte	Bestellung - ORDERS
Bestellbestätigung	Bestellantwort - ORDRSP
Lieferschein	Lieferanweisung - DESADV
Bestätigung des Wareneingangs	Wareneingangsmeldung - RECADV
Rechnung	Rechnung - INVOIC
Transportauftrag	Speditionsauftrag - IFTMIN
Zollpapiere	ATLAS

Bei dem Geschäftsmodell Lagerdepot sind folgende zusätzlichen Nachrichten erforderlich, um den Eigentümer der Ware darüber zu informieren, wo seine Ware

# Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

liegt und ob sie inzwischen aus dem Bestand entnommen wurde und damit dem Abnehmer berechnet werden muss:

Belege	Elektronische Nachrichten
Bestandsentnahme aus dem Lager	Bestandsbericht - INVRPT
Bestandsmeldung für das Lager	Bestandsbericht - INVRPT

Die Nachrichten werden in späteren Kapiteln detaillierter beschrieben. Insbesondere auf die Schnittstelle zur Zoll-Anwendung ATLAS wird jedoch mit dem Namen des Zoll-Systems benannt. Hier sind abhängig von den jeweiligen Ländern und deren Zollverwaltung unterschiedliche Lösungen zu bedienen, auf die in dieser Anwendungsempfehlung nicht näher eingegangen werden kann.

### 3.1.4 Sonstige Schnittstellen

Das Prozessmodell beschreibt außerdem die Stellen, wo bei der nachfolgenden Detailbeschreibung Schnittstellen zur Produktentwicklung des Produzenten, zur Planung bzw. Anpassung der Planung, dem Stammdatenaustausch mit den jeweiligen Vorlieferanten und ggf. für Retouren und Umlagerungen zu berücksichtigen sind.

## 3.2 Materialbeschaffung eines Produzenten an sein Lager

### 3.2.1 Allgemeines

Die nachfolgende Beschreibung enthält nur Prozessschritte, die an der Schnittstelle zwischen dem jeweiligen Lieferanten und Abnehmer liegen oder Auswirkungen darauf haben. Rein interne Vorprozess- oder Folgeprozess-Schritte werden hier nicht beschrieben.

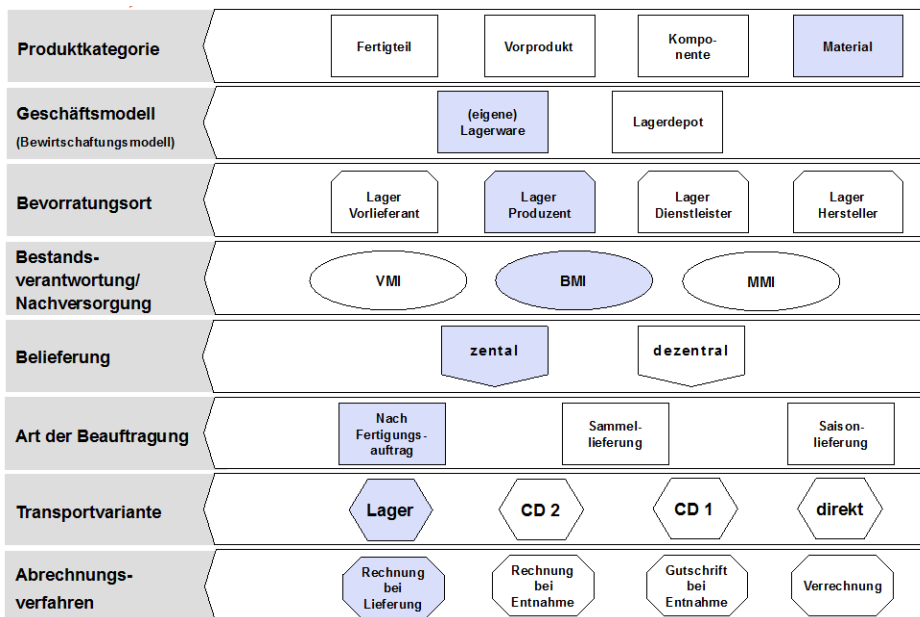


Abbildung 5: Morphologischer Baukasten - Beispiel Materialbeschaffung eines Produzenten an sein Lager

Der Bestand am Lager des Produzenten gehört dem Unternehmen (s. 2.3.1) und wird durch ihn (den Käufer) bewirtschaftet. Es wird für eine beauftragte Kom-

# Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

mission bestellt und nur an einen (zentralen) Standort geliefert, wo die Ware nach der Wareneingangskontrolle eingelagert wird.. Die Rechnung stellt der Materiallieferant nach Übergabe der Ware an den Frachtführer.

Die für eine effiziente Abwicklung benötigten EDI-Nachrichten sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

Nachrichten								
Prozesse								
								M

M = Muss-Nachricht  
K = Kann-Nachricht

Abbildung 6: Datenaustausch Materialbeschaffung

## 3.2.2 Planung

Die Geschäftspartner Materiallieferant und Produzent als Abnehmer vereinbaren nach der Artikelauswahl (Angebotsnachfrage und Angebot werden hier z.Z. nicht näher beschrieben), ob und zu welchen Terminen Plandaten ausgetauscht werden, damit der Lieferant seine Bevorratung und ggf. Produktion auf diesen Bedarf abstellen kann.

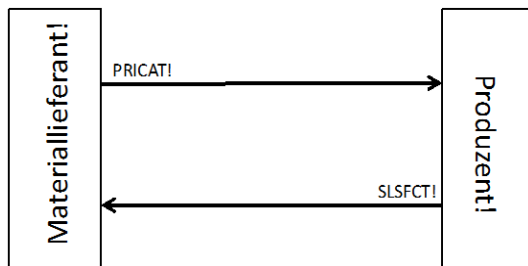


Abbildung 7: Datenfluss Planung Materialbeschaffung

Basis für den Datenaustausch sind Artikelstammdaten des Materiallieferanten, die mit der Nachricht PRICAT an den Produzenten weiter gegeben werden.<sup>7</sup> Aufbau der Stammdaten s. Kapitel 4.2 EDI-Nachrichten, Stammdaten.

Die Verkaufsprognose SLSFCT wird vom Produzent an seinen Materiallieferanten gesendet. Sie versetzt den Empfänger in die Lage, Verkaufsplandaten automatisch zu bearbeiten. Die prognostizierten Verkaufsdaten enthalten die Produktidentifikation, geplante Mengen und Zeitpunkte und können zur Produktionsplanung verwendet werden. Der Nachrichtentyp sollte nicht als Ersatz für andere Handelstransaktionen wie Bestellungen oder Lieferabruf/-plan dienen.

## 3.2.3 Erstausrüstung

Die Erstausrüstung vor Produktionsbeginn erfolgt nach Auswahl der Materialien. Hierfür erhält der Produzent die Artikelstammdaten vom Materiallieferanten mit

<sup>7</sup> Für diesen Anwendungsfall wird davon ausgegangen, dass über die im PRICAT enthaltenen Informationen hinaus keine weiteren Daten elektronisch ausgetauscht werden. Auf die Benutzung der Nachricht PRODAT kann daher z.Z. verzichtet werden. Sie wird jedoch in offenen Anwendungen zur Artikelbeschreibung zusätzlich benötigt werden.

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

der **Nachricht Preisliste/ Katalog (PRICAT)**. Bei Änderung der Artikel erstellt der Lieferant ebenfalls PRICAT-Nachrichten für den Produzenten.

Über die ausgewählten Artikel erstellt der Produzent eine Bestellung. Er sendet sie mit der **Nachricht ORDERS** an den Lieferanten.

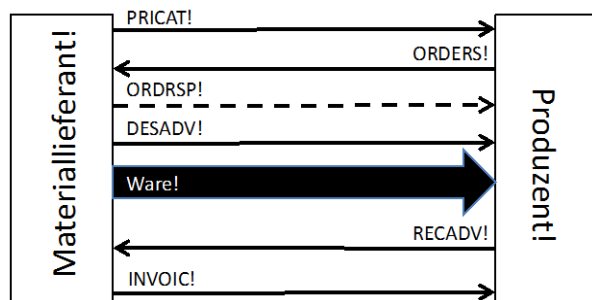


Abbildung 8: Daten- und Warenfluss Materialbeschaffung Erstausrüstung

In der Bestellung gibt der Produzent für die zu bestellenden Artikel die gewünschte Menge, Lieferzeitpunkt und die zu beliefernde Stelle an. Außerdem gibt er an, ob bei nicht zeitgerechter Lieferung der Auftrag angenommen wird und/oder bei nicht vollständiger Lieferung die Rückstände nachgeliefert oder storniert werden sollen (Teil der Konditionen).

Der Materiallieferant bestätigt den Eingang und die Ausführung der Bestellung mit der **Nachricht Bestellantwort ORDRSP**. Soweit Abweichungen zur Bestellung zu erwarten sind, werden sie in der Nachricht im Detail angegeben. Liegt der vereinbarte Lieferzeitpunkt nur wenige Tage nach der Bestellung, kann auf eine gesonderte Bestellantwort verzichtet werden. Diese Zeit ist vorher zwischen den Partnern zu vereinbaren.

Der Warenversand wird durch eine **Lieferankündigung (DESADV)** angekündigt, in der auf die Bestellung und auf die NVE (SSCC) der Warenlieferung Bezug genommen wird. Der Empfänger quittiert den Wareneingang an der jeweiligen Übernahmestelle durch eine **Eingangsbestätigung (RECADV)**. Weicht die Lieferung von der avisierten Menge ab, meldet der Empfänger die festgestellte Liefermenge (erhaltene und akzeptierte Menge) mit der tatsächlich erhaltenen Menge. Die Ware wird abschließend mit der Nachricht INVOIC in Rechnung gestellt (s. Kapitel 3.2.5).

### 3.2.4 Nachlieferung

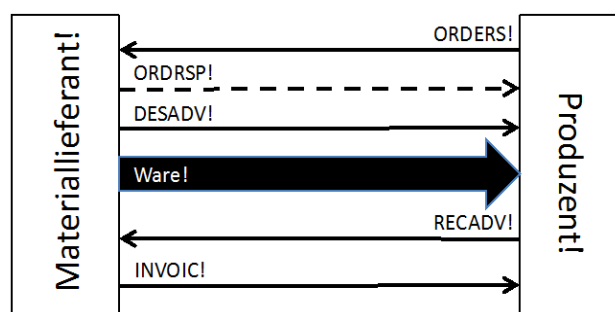


Abbildung 9: Daten- und Warenfluss Materialbeschaffung Nachlieferung

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

---

Der Materiallieferant informiert den Produzenten bereits vor der Erstbestellung darüber, welche Artikel und in welchem Umfang nachlieferbar sind, damit er das bei der Erstbestellung berücksichtigen kann. Abhängig von den Verbrauchs- bzw. Bedarfsdaten legt der Produzent den Bestellzeitpunkt und die Bestellmenge für Nachlieferungen fest. Die entsprechenden Aufträge enthalten die Bestellart Nachorder.

Der Materiallieferant bestätigt den Eingang und die Ausführung der Nachorder ebenfalls mit der **Nachricht Bestellantwort (ORDRSP)** (s. Kapitel 3.2.3).

Diese Artikel werden analog zur Erstbelieferung geliefert und abgerechnet. Die warenbegleitenden **Nachrichten DESADV/ RECADV** und **INVOIC** (s. Kapitel 3.2.5) sind analog zur Erstausstattung zu verwenden.

### 3.2.5 Rechnung/Gutschrift

Alle Warensendungen und Retouren sind in diesem Geschäftsmodell abrechnungsrelevante Prozesse, über die der Warensender (Materiallieferant) eine Rechnung an den Empfänger (Produzent) erstellt. Aus Rücklieferungen oder fehlerhaften Buchungen entstehen Gutschriften.

**Rechnungen (Nachrichtenart INVOIC)** enthalten die Positionen, die auf der ORDERS/ORDRSP angegeben sind mit den dort enthaltenen Preisen und der jeweiligen Mehrwertsteuer und den Mengen aus den Liefernachrichten DESADV bzw. RECADV.

Fallen positive und negative Werte an (Rechnung und Gutschrift), ist es „**Best Practice**“, die Belege nach den Vorzeichen zu trennen und dafür getrennte Belegarten zu erstellen (Belegart 380 = Handelsrechnung, Belegart 381 = Gutschrift für Waren/Dienstleistungen). In diesem Fall sind alle Mengen mit positiven Vorzeichen versehen. Im Ausnahmefall „**Second Best**“ werden die Mengen in **einem** Beleg positiv und negativ dargestellt, die Vorzeichen der Einzelpreise sind in jedem Fall immer positiv.

## 4. GS1-Enabling-Technologies

### 4.1 Einführung

Unter den Enabling Technologies werden Basistechnologien des GS1-Systems verstanden, die für die Umsetzung der ECR-Techniken und –Methoden, auch speziell der Inhalte dieser Empfehlung, eine zwingende Voraussetzung darstellen. Für die Realisierung von Potenzialen in den Upstream-Partnerschaften im Rahmen von Connecting Fashion Business CFB ist es erforderlich, dass Informationen schnell und ohne erheblichen manuellen Eingriff automatisch verarbeitet werden können. Um dies sicherzustellen, ist der Einsatz offener Identifikations- und Kommunikationsstandards notwendig. Die Erläuterungen auf den folgenden Seiten stellen lediglich eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Standards und ihrer Inhalte dar. In den Kapiteln wird auf die Handbücher und Dokumentationen der GS1-Organisation verwiesen, die in einem hohen Detaillierungsgrad die Enabling Technologies beschreiben und erläutern.

### 4.2 Nummernsysteme

#### 4.2.1 Allgemeines

Einheitliche, offene Identifikationssysteme erleichtern die Kommunikation zwischen allen Marktpartnern und ermöglichen die Realisierung effizienter unternehmensübergreifender und interner organisatorischer Abläufe. Dies ist insbesondere für branchenübergreifend tätige Unternehmen wichtig. Das Gesamtidentifikationssystem, für das sich mittlerweile neben der Konsumgüterwirtschaft und Unternehmen aus Fashion sowie die meisten an den Schnittstellen zu dieser Branche tätigen Wirtschaftszweige entschieden haben, besteht aus verschiedenen international gültigen Nummerierungen und Kennzeichnungen. Im Kern sind dies:

- die Globale Lokationsnummer GLN
- die Globale Artikelnummer GTIN
- die Nummer der Versandeinheit NVE / SSCC

Diese Nummern werden nach dem Subsidiaritätsprinzip dezentral durch die jeweiligen Unternehmen generiert. Sie ergänzen dabei die zentral durch GS1 Germany oder andere GS1 Länderorganisationen erteilte **Basisnummer** um unternehmensintern generierte Nummernteile zur Durchnummerierung von Lokationen, Artikeln oder Versandeinheiten. Damit ergibt sich ein weltweit nutzbares überschneidungsfreies Nummern-System.

Die Basisnummer dient für alle oben genannte Identifikationssysteme als Grundlage. Ihre Länge kann unterschiedlich sein (7-9 Stellen), daraus ergeben sich unterschiedliche Variationsmöglichkeiten für die nachfolgenden unternehmensintern vergebenen Nummernteile, da die Gesamtstellenzahl für die jeweilige Nummernart gleich sein muss.

Im Fashionbereich ist mit einer hohen Anzahl von Artikelvarianten zu rechnen, so dass dafür die kürzeste Basisnummer sinnvoll erscheint.

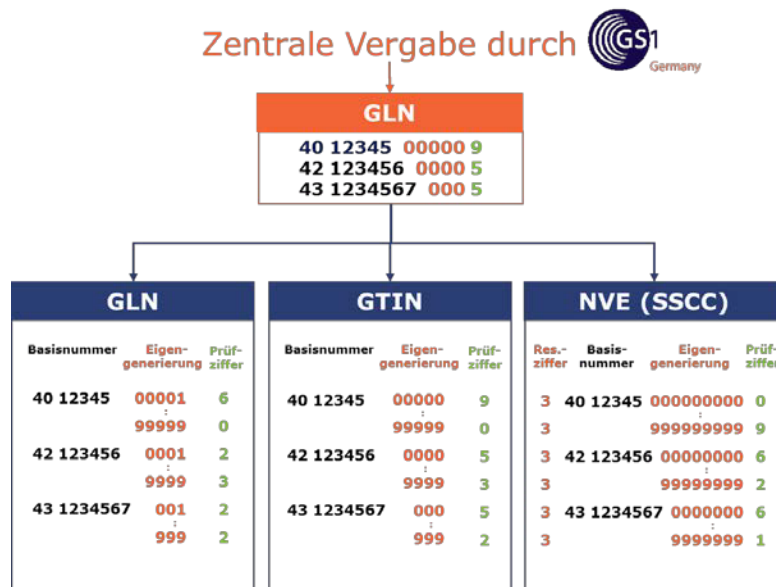


Abbildung 10: Übersicht über die GS1-Identifikationsstandards

Abhängig vom Bedarf an individuellen Lokations- und Artikelnummern sowie Nummern der Versandeinheiten wird die Basisnummer von der GS1 Germany auf Antrag vergeben.

## 4.2.2 Globale Lokationsnummer GLN

Jedes moderne Wirtschaftsunternehmen unterhält ein dichtes Netz von Kommunikationsbeziehungen mit Lieferanten, Logistik-Dienstleistern, Banken, Behörden, z.B. Zoll, und anderen Institutionen der öffentlichen und privaten Wirtschaft und Kunden-Unternehmen. Die zunehmende Komplexität der Kommunikationsbeziehungen und die Weiterentwicklungen der technischen Möglichkeiten durch elektronische Datenerfassung und -Verarbeitung erfordern eine eindeutige und maschinengerechte Identifikation des Geschäftspartners in den Informationsaustauschbeziehungen.

Die Globale Lokationsnummer (GLN) stellt als numerischer Schlüssel ein ideales Instrument zur schnellen, fehlerfreien und zugleich maschinengerechten Verarbeitung von Adressinformationen dar. Mit Hilfe der GLN können physische Adressen von Unternehmen, Niederlassungen oder Regionalbüros eines Unternehmens identifiziert werden. Auch Lagerstandorte, Abteilungen, Lieferpunkte oder sonstige Kommunikationsschnittstellen können Identifikationspunkte in diesem Beziehungsnetzwerk sein. Die GLN bildet damit auch den Schlüssel zu den Stammdaten der oben genannten physischen oder informationstechnischen Adressen.

Die Globale Lokationsnummer (GLN)		
Durch GS1 zugeteilte Nummer mit integrierter Basisnummer		Prüfziffer
4 0 5 4 3 2 1 7-STELLIGE BASISNUMMER	0 0 0 0 0 5-STELLIGE NUMMERNKAPAZITÄT	9
4 2 6 5 4 3 2 1 8-STELLIGE BASISNUMMER	0 0 0 0 4-STELLIGE NUMMERNKAPAZITÄT	1
4 2 7 6 5 4 3 2 1 9-STELLIGE BASISNUMMER	0 0 0 3-STELLIGE NUMMERNKAPAZITÄT	8

Abbildung 11: Globale Lokationsnummer GLN

Abgeschlossen wird die Globale Lokationsnummer mit einer Prüfziffer, die Zahlendreher bei der manuellen Eingabe verhindern soll. <sup>8</sup>

### 4.2.3 Globale Artikelidentnummer GTIN<sup>9</sup>

Das Internationale Artikelnummerierungs-System (GTIN-System) wurde weltweit eingeführt, um insbesondere die Kommunikation produktbezogenen Daten zwischen Industrie und Handel national wie international zu erleichtern. Diese Kommunikation beginnt beim Angebot durch den Hersteller/ Lieferanten und endet beim Kassiervorgang im Einzelhandel, dessen Abverkaufsmengen wieder automatisch an den Hersteller zurückfließen können. Inzwischen haben sich viele Wirtschaftskreise diesem System angeschlossen, so z.B. das Gesundheitswesen, das militärische Beschaffungswesen oder die Bundesbank. Außerdem wird es in der Verbindung zwischen Lieferanten und deren Vorlieferanten in der Konsumgüterwirtschaft genutzt. Künftig soll es auch für die Kommunikation Upstream im Bereich Fashion zum Einsatz kommen.

<sup>8</sup> Regeln für Prüfziffernrechnung im Internet unter [https://www.gs1-germany.de/fileadmin/gs1/basis\\_informationen/die\\_pruefziffer\\_fuer\\_gtin\\_gln\\_und\\_nve.pdf](https://www.gs1-germany.de/fileadmin/gs1/basis_informationen/die_pruefziffer_fuer_gtin_gln_und_nve.pdf) abrufbar

<sup>9</sup> GTIN – Global Trade Item Number



Die Globale Artikelidentnummer (GTIN)		
Basisnummer aus der GLN	+ Individuelle Artikel- nummer des Herstellers	Prüfziffer
4 0 5 4 3 2 1 7-STELLIGE BASISNUMMER	0 0 0 0 2 5-STELLIGE NUMMERNKAPAZITÄT	3
4 2 6 5 4 3 2 1 8-STELLIGE BASISNUMMER	0 0 1 8 4-STELLIGE NUMMERNKAPAZITÄT	6
4 2 7 6 5 4 3 2 1 9-STELLIGE BASISNUMMER	0 0 9 3-STELLIGE NUMMERNKAPAZITÄT	1

Abbildung 12: Globale Artikelidentnummer GTIN

Die GTIN-Artikelnummer ist im Normalfall 13-stellig und immer rein numerisch. Zur Bildung der GTIN müssen Regeln durch den Anwender beachtet werden. Die GTIN sollte von demjenigen gebildet werden, der den betreffenden Artikel als erstes in den Verkehr bringt, für Materialien/Zutaten z.B. der jeweilige Materiallieferant. Für Markenartikel wird sie vom Markeninhaber (Auftraggeber, z.B. Produzent oder Händler) vergeben und dem Hersteller mitgeteilt.

Neben der Identifikation von Artikeln kann die GTIN auch zur Identifikation von Dienstleistungen, z. B. Anfertigen oder Veredeln eines Bekleidungsstücks, genutzt werden. Analog zur GTIN für physische Waren muss die GTIN für Dienstleistungen eindeutig und unverwechselbar definiert werden.

#### 4.2.4 GTIN Vergaberegeln für Bekleidung

Die Lieferanten vergeben getrennte GTINs für jede Größen-, Farb-, Material- und Formvariante eines Artikels<sup>10</sup>.

Beispiele hierfür können sein:

- **Größenvarianten:** unterschiedliche Kleidungsgrößen  
Sind beispielsweise Größen nur national unterschiedlich bezeichnet oder durch verschiedene Größentabellen der einzelnen Länder unterschiedlich ausgezeichnet, von den Artikelabmessungen jedoch identisch, erhalten sie dieselbe GTIN.
- **Farbvarianten:** unterschiedliche Farben aus der Sicht der Kunden oder des verkaufenden Unternehmens
- **Materialvarianten:** Gewebestruktur-, Materialzusammensetzungs-, Ausrüstungs-Änderungen von Bedeutung
- **Form-Varianten:** Unterschiede im Schnitt (Regular oder Slim), Ärmellänge, Änderung der Futterverarbeitung/-schnitts, Manschettenform, Kragenform, Knopffzahl, Naht, Knopfart...

<sup>10</sup> s. Anwendungsempfehlung CFB Flächenbewirtschaftung Fashion/Sport vom November 2011

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

Auch für einzelne Aufträge vorgenommene Änderungen an den o.g. Kriterien führen zu anderen GTINs. Diese Regeln gelten sinngemäß auch für das Material von Bekleidungsstücken. Zusätzlich gelten die nachstehend in Kapitel 4.2.5 beschriebenen Besonderheiten.

### 4.2.5 Besonderheiten bei bestimmten Materialien

- **Reißverschlüsse**

Reißverschlüsse werden in vorgefertigten Längen oder vom Kunden individuell bestimmten Längen gefertigt und geliefert. Bei den vorgefertigten Längen ist diese Bestandteil der Artikelbeschreibung, es wird je Länge eine eigene GTIN vergeben (s. Kapitel 5.2.4). Individuell gefertigte Längen werden zusätzlich zur GTIN für den Artikel mit einer Längenangabe versehen, die in einem 2. Feld dargestellt wird. Dieses Feld wird mit einem 4stelligen Datenbezeichner und einer fest 6stelligen Längenangabe ausgedrückt. Es ist neben der GTIN Bestandteil der Nummer zur Artikelidentifizierung und nur für diesen Anwendungsfall zur Nutzung freigegeben.

Datenbezeichner	Inhalt: Länge	Erläuterungen
3 1 1 A <sub>4</sub>	N <sub>1</sub> N <sub>2</sub> N <sub>3</sub> N <sub>4</sub> N <sub>5</sub> N <sub>6</sub>	N <sub>1...6</sub> = Längenangabe in Metern
3 2 1 A <sub>4</sub>	N <sub>1</sub> N <sub>2</sub> N <sub>3</sub> N <sub>4</sub> N <sub>5</sub> N <sub>6</sub>	N <sub>1...6</sub> = Längenangabe in Inches

Der Datenbezeichner A<sub>4</sub> gibt an, an welcher Stelle der Längenangabe, von rechts gezählt, das Komma steht. (A<sub>4</sub> = 0 heißt kein Komma)

Zur Unterscheidung von GTINs mit Längenangabe muss die GTIN-14 mit führender 9 verwendet werden. Sie kann nicht an den Kassen im Verkauf gelesen werden!

- Die Längenangabe zu einer GTIN kann nicht in einem EAN-13 Strichcode dargestellt werden. Stattdessen ist der GS1-128 (s. Kapitel 4.2.6) - oder ggf. später GS1-Datamatrix-Code (s. Handbuch Global Standards) – zum Zeitpunkt der Herausgabe dieser Anwendungsempfehlung noch nicht freigegeben!) zu verwenden.

- **Knöpfe und Druckknöpfe mit individuellen Emblemen**

Knöpfe und Druckknöpfe werden auf ihrer Vorderseite häufig vom Hersteller mit kundenindividuellen Emblemen/Markenlogos versehen. Da diese sehr stark variieren können, werden für diese Artikel neben der GTIN für den Artikel eine auftragsbezogene oder abnehmerbezogene Varianten-Nummer vergeben. Dieses Feld wird vom Produzent für verschiedene Emblem-Varianten vergeben und ist nur zwischen ihm und seinen Vorlieferanten zu verwenden. Dieses Feld wird mit einem 2stelligen Datenbezeichner und einer 2stelligen Variantenummer ausgedrückt.

Datenbezeichner	Inhalt: Varianten-Nr.	Erläuterungen
2 0	N <sub>1</sub> N <sub>2</sub>	N <sub>1...2</sub> = vom Produzenten vergebene Emblem-Varianten-Nr.

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

---

Es wird empfohlen, diese Varianten-Nummern beim Hersteller kundenindividuell (je GLN) zu verwalten.

### 4.2.6 Darstellung der GTIN im Strichcode

Die GTIN wird auf den Waretiketten im EAN-13-Strichcode dargestellt.



Abbildung 13: EAN-13 Strichcode

### Ab dem 1. Januar 2019 gilt aufgrund von Anforderungen für digitale Geschäftsprozesse folgende Regel:

einmal zugewiesene GTIN DARF NICHT wieder neu einem anderen Produkt zugewiesen werden, außer in folgenden Ausnahmen:

- Wenn die GTIN einem Produkt zugewiesen wurde, welches nie in Produktion ging, kann die GTIN aus allen Produktkatalogen des Markeninhabers gelöscht werden, bevor der Datensatz als «stillgelegt» markiert wurde. In diesen Fällen darf die GTIN 12 Monate nach der Löschung wieder einem neuen Produkt im Angebot des Markeninhabers zugewiesen werden.
- Produkte, welche vom Markt zurückgezogen wurden und wieder neu eingeführt werden, dürfen mit der ursprünglichen GTIN ausgezeichnet werden, vorausgesetzt, es wurden keine Änderungen und Anpassungen am Produkt vorgenommen, welche gemäß GTIN Management Standard eine neue GTIN verlangen würden.

Für bisher zugewiesene GTINs gilt:

- Bereits zugewiesene GTINs, die vor dem 1. Januar 2019 auslaufen, dürfen (mit der bis dato geltenden Sperrfrist) noch ein letztes Mal zugewiesen werden. Es wird jedoch dringend empfohlen, **alle** GTINs nicht wieder zu vergeben, um das Risiko von widersprüchlichen Daten zu vermeiden.
- Bereits zugewiesene GTINs, die über den 31. Dezember 2018 hinaus im Markt aktiv sind, dürfen nicht wiedervergeben werden.

Wenn die GTIN einem Produkt zugewiesen wurde, welches nie in Produktion ging, kann die GTIN aus allen Produktkatalogen gelöscht werden, ohne dass der Datensatz vorher mit «Auslauf» gekennzeichnet wird. In diesen Fällen darf die GTIN 12 Monate nach der Löschung wieder einem neuen Produkt im Angebot des Markeninhabers zugewiesen werden.

### 4.2.7 Nummer der Versandeinheit NVE (SSCC)

Die NVE (englisch: Serial Shipping Container Code SSCC) dient dazu, die Versandeinheit auf ihrem Weg vom Absender zum Empfänger unternehmensübergreifend und eindeutig zu identifizieren. Sie wird vom Erzeuger der Versandeinheit, d. h. Hersteller, Dienstleister oder Handel einmalig vergeben und kann lückenlos von allen an dem logistischen Prozess Beteiligten für die Sendungsübergabe und -verfolgung verwendet werden, bis die Versandeinheit aufgelöst wird. Hierdurch ist sie sowohl in den organisatorischen als auch in den physischen Geschäftsprozessen eindeutig identifizierbar.

Nummer der Versandeinheit (NVE/SSCC)				
Daten-bezeichner	Reserve-ziffer	Basisnummer aus der GLN	vom Versender zu vergebende, fortlaufende Nummer	Prüf-ziffer
(0 0)	3	4 0 5 4 3 2 1	1 2 3 4 5 6 7 8 9	5
	3	4 2 6 5 4 3 2 1	1 2 3 4 5 6 7 8	6
	3	4 2 7 6 5 4 3 2 1	1 2 3 4 5 6 7	9

Abbildung 14: Aufbau der Nummer der Versandeinheit (NVE/SSCC)

Durch Angabe der NVE (SSCC) als zentraler Zugriffsschlüssel auf Packstücken und Griffeneinheiten im Hängeversand wird im elektronischen Datenaustausch sichergestellt, dass auf allen Ebenen der Lieferkette ein Ident für ein Packstück vergeben ist.



Abbildung 15: Nummer der Versandeinheit, Darstellung im Strichcode GS1-128

Zur maschinellen Lesbarkeit der NVE (SSCC) wird sie im GS1-128-Strichcode dargestellt. Für den Empfänger der Versandeinheit ist hierdurch eine effiziente Gestaltung der warenwirtschaftlichen Prozesse möglich. Auf der Basis der NVE (SSCC) ist die Verwaltung der Versandeinheit in Warenwirtschaftssystemen möglich. Die Vergabe unternehmensspezifischer Kennzeichnungen kann daher entfallen.

### 4.3 Kennzeichnung der Sendungen mit dem Transportetikett

Nach den ECR-Anwendungsempfehlungen stehen den Anwendern verschiedene Varianten zum Aufbau eines Transportetiketts zur Verfügung. Da im Bekleidungsbereich jedoch i.d.R. keine artikel- oder artikelvariantenreinen Transporteinheiten zustande kommen, wird hier nur der Typ 3 des Transportetiketts eingesetzt, auf dem neben Sender und Empfänger lediglich die NVE in Klarschrift und Strichcode GS1-128 stehen.

# Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

KEP (Kurier-, Express- Paket-) Dienstleister haben außerdem die Möglichkeit, im Mittelteil des Etiketts ihre Nummer bzw. Routinginformation in der bisherigen Weise anzugeben.

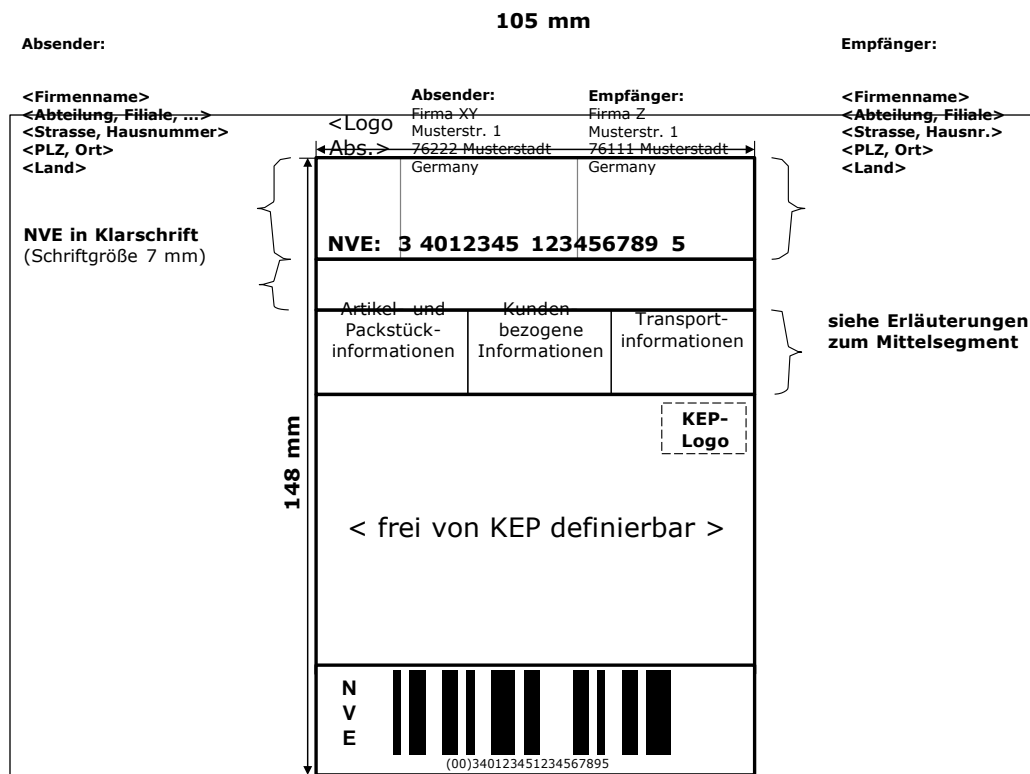


Abbildung 16: Schematische Darstellung des Transportetiketts, Typ 3

## 4.4 Kommunikationsstandards

### 4.4.1 Überblick

Der elektronische Datenaustausch (EDI) ist ein wichtiges Instrument zur Steigerung der Effizienz des Informationsflusses. EDI wird daher definiert als "die Übermittlung strukturierter Daten mittels festgelegter Nachrichtenstandards zwischen zwei Computern und deren Anwendungen ohne manuelle Eingriffe".

Für die Nutzung von Electronic Data Interchange (EDI) ist der Rückgriff auf vorhandene Kommunikationsstandards elementar, denn nur hierdurch kann in den unternehmensübergreifenden Kommunikationsbeziehungen eine automatisierte Verarbeitung der Informationen erfolgen. Nur dann können die Informationen ohne weiteren manuellen Eingriff bzw. zusätzlichem Verarbeitungsaufwand aus dem System des einen Partners direkt in das System des Anderen übertragen werden. Das Erreichen einer kritischen Masse von EDI-Anwendern bedingt standardisierte Nachrichteninhalte und -formate in Form einer einheitlichen Datenstruktur und einem einheitlichen Datenverständnis.

Mit UN/EDIFACT haben die Vereinten Nationen eine weltweite branchen-übergreifende Norm zum Austausch formatierter, strukturierter Daten geschaffen. Mit der Entwicklung von Subsets wurden Untermengen der Nachrichteninhalte definiert, die branchenspezifische Anforderungen konkretisieren.

standard EANCOM® entwickelt, der auch die Anforderungen der an den Schnittstellen zur Konsumgüterwirtschaft tätigen Branchen, z. B. Logistik-Dienstleister

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

---

und Entsorgungsunternehmen, abbildet. GS1 Global und seine Mitgliedsorganisationen (für Deutschland die GS1 Germany) sind für die Pflege, Weiterentwicklung und Förderung des EANCOM®-Standards zuständig.

Die EANCOM®-Nachrichten decken alle wesentlichen Geschäftsprozesse in der Zusammenarbeit zwischen Lieferanten und dem Handel ab und werden in drei Kategorien unterteilt:

- Stammdaten (z. B. Partnerstammdaten PARTIN, Preisliste PRICAT)
- Bewegungsdaten (z. B. Bestellung- und Rechnungsdaten ORDERS, ORDRSP; Rechnung INVOIC, Lieferankündigungen DESADV und Liefermeldung RECADV), Anforderung zur Umlagerung (RETINS) bzw. Bestätigung/Ankündigung der Umlagerung (RETANN)
- Berichtsdaten (Lagerbestandsbericht INVRPT, Verkaufsdaten SLSRPT)

Zur Vertiefung des Themas "Kommunikationsstandards" wird auf die nachfolgenden Publikationen der GS1 Germany hingewiesen:

- GS1-Empfehlungen zur Anwendung des **EANCOM® 2002-Standards**
- Einführung in den elektronischen Datenaustausch (EDI)
- Das Leistungsangebot von EANCOM® im Überblick

In den folgenden Kapiteln sind Besonderheiten für die Nachrichten PRICAT, ORDERS/ORDRSP und DESADV/RECADV gegenüber den allgemeinen ECR-Standards beschrieben. Die übrigen EDI-Nachrichten entsprechen dem ECR-Standard. Außerdem werden der Anwendungsempfehlung Muster-Aufbauten aller Nachrichtenarten beigelegt.

Außerdem wurden inzwischen neue Kommunikations-Standards auf der Basis von „XML“ entwickelt<sup>11</sup>, die die im Internet-Umfeld gebräuchlichen Programmiersprache nutzt. Bei der Entwicklung dieser Anwendungsempfehlung wurde von den vorhandenen Kenntnissen der ersten Anwender in EANCOM ausgegangen und dies als Basis für die Beschreibung genutzt. Da es künftig auch Software zur Übersetzung in XML und umgekehrt geben wird, kommt es dann nur noch auf eine ausreichend detaillierte Beschreibung der Prozesse an, die Umsetzung kann dann wahlweise in EANCOM oder XML erfolgen und muss ggf. beim Empfänger in die von ihm genutzte Kommunikationssprache umgewandelt werden.

### 4.4.2 Kennzeichnung der Datensätze

Gegenüber den allgemeinen ECR-Regeln sollten Stammdaten (PRICAT) und Aufträge (ORDERS) im Bekleidungsbereich upstream zusätzlich gekennzeichnet werden mit der Konstanten „TC“ für Textil/Clothing und einer 7stelligen Zahl, die sich im Pilotfall wie folgt zusammensetzt (s. Kapitel 3.2.1):

- Produktkategorie (= 4)
- Geschäftsmodell (= 1)
- Bevorratungsart (= 2)

---

<sup>11</sup> s. Reference Architecture 2.0 for eBusiness harmonisation in Textil/Clothing and Footwear sectors, CEN-Workshop 2013



## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

- Bestandsverantwortung (= 2)
- Belieferung (= 1)
- Art der Beauftragung (= 1)
- Transportvariante (= 1)

Sie ist in der in Anlage 2 enthaltenen Tabelle näher erläutert.

### 4.4.3 Stammdatenmanagement

Der Stammdatenaustausch mit einem EDI-Partner erfordert eine intensive Abstimmung. Hierfür existieren in der Praxis bereits erprobte Lösungen. Die EAN-COM<sup>®</sup>-Nachricht PARTIN dient zum Austausch von Partnerstammdaten (soweit nicht herkömmlich schriftlich ausgetauscht) und PRICAT zum Austausch von Dienstleistungs- oder Artikelstammdaten, die allen Teilnehmern einheitliche und transparente Strukturen vorgeben.

Um den besonderen Anforderungen im Bekleidungsbereich gerecht zu werden, wurden die Elemente zusammengestellt, die beim Datenaustausch von Preislisten/Katalogen benötigt werden. Sie sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt und werden in der EANCOM CD „upstream“ beschrieben.

Da die Tabelle viele Kann-Felder (K) enthält, sind hier detaillierte Absprachen erforderlich, damit alle vom Empfänger erwarteten Datenelemente mit dem jeweils richtigen Inhalt ausgetauscht werden.

Bekleidungsindustrie	Muss/ Kann	Segment	Segment- nummer	Bemerkungen
Artikelbeschreibung	M	IMD	17	
Artikellangtext	K	IMD	18	
Artikelnummer Lieferant	M	PIA	12	
Bestellbar ab (bilaterale Absprache)	K	DTM	39	
Bestellbar bis (bilaterale Absprache)	K	DTM	39	
Kleinste Bestelleinheit	M	QTY	34	Default: 1 (Mindestbestellmenge)
Bestelleinheit (ja/nein)	K	IMD	26	NO bzw. ORU (Orderunit)
Bruttogewicht	M	MEA	31	
Farbe, Lieferantenbezeichnung	K	IMD	23	
Farbe, Lieferanten-Nr. bzw. Code	K	IMD	23	
Farbe, Kunden-Nr.	K	IMD	23	
GLN des Datenverarbeiters	K	NAD	5	
GLN des Lieferanten	M	NAD	5	
Größennummer	K	IMD	24	
Größenbezeichnung	K	IMD	24	
GTIN der zu bestellenden Einheit	K	LIN	13	
GTIN der Verbrauchereinheit	M	LIN	13	
Gültig ab Datum	K	DTM	4 od. 38	Kopf- oder Positionsebene
Kleinste Einheit (ja/nein)	K	IMD	28	NS = nein, SU = ja
Lieferbar ab	K	DTM	40	
Lieferbar bis	K	DTM	40	
Listenpreis der Fakturiereinheit brutto	M	PRI	47	
Listenpreis Währung	M	CUX	9	
Inhalt der Bestelleinheit / Losfaktor	K	QTY	35	
Markenname	K	IMD	20	
Maßeinheit	K	QTY		Erforderlich bei Meterware

## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

Maße: Breite (mm)	K	MEA	32	Nutzbreite angeben (s.Nutzbreite)
Maße: Höhe (mm)	K	MEA	32	
Maße: Länge/Tiefe (mm)	K	MEA	32	
Maße: Nutzbreite (mm)	K	MEA		?
Material-/Warenzusammensetzung	K	CAV	42	ISO-Code
Material-/Warenzusammensetzung: Prozentangabe	K	MEA	43	
Mindestbestellmenge	M	QTY	34	Kleinste Bestellmenge
NOS-Kennzeichen	K	IMD	30	
Preiseinheit	K			?
Preiseinheit Faktor	K			?
Rapport	K			? Anm. in Beschreibung aufnehmen!
Saison-Parameter	K	IMD	31	Gem. CFB-AE downstream
Strichcodiert ja/nein	M	PAC	50	
Ursprungsland	K	ALI	36	ISO-Code
Verpackungsart	K	PAC	51	
Zolltarifnummer	K	PIA	15	
Link auf externe Datei (Bilder/Schnitt o.ä.)	K	EFI/ COM	53f	

Abbildung 17: Tabelle mit Elementen der Nachricht PRICAT

Wird zur Angabe von Reißverschlusslängen (s. Kapitel 4.2.5) der Datenbezeichner 311(1) oder 321 (1) mit Angabe der Länge in den Stammdaten verwendet, so werden sie im EANCOM-Segment MEA mit den Datenelementen 6313 als ‚LN‘ für Länge und 6411 als ‚MTR‘ für Meter bzw. ‚CMT‘ für Zentimeter angegeben. Die Angabe der Datenbezeichner kann entfallen, sie werden nur in der Strichcode-Darstellung benötigt.<sup>12</sup>

Die Angaben der Logo-Verwaltung mit Varianten-Nummern erfolgen vom Lieferanten individuell 2-stellig.

### 4.4.4 Auftragsmanagement

Aufträge (ORDERS) und Auftragsantwort (ORDRSP) erhalten im Kopfsegment das jeweilige Geschäftsmodell (s. Kapitel 4.4.2). Im Übrigen entsprechen sie den Satzarten aus anderen Anwendungsbereichen.

Werden mit dem Auftrag Reißverschlüsse mit individuellen Längenangaben bestellt, werden GTIN und Menge im LIN-Segment dargestellt, die individuelle Länge im MEA-Segment wie bei 4.4.3 beschrieben.

Bestellungen zu Artikeln mit Logo-Angaben erfolgen im LIN-Segment (GTIN und Menge) sowie im PIA-Segment mit

- 4347 Zusätzlicher Identifier „1“
- 1131 Inhalt lt. Codeliste (Varianten-Nummer des jeweiligen Logos)
- 3055 Vom Lieferanten vorgegebener Code „91“

<sup>12</sup> Elemente für Inch = INH

# Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

## 4.4.5 Lieferankündigung / Lieferbestätigung

Die Lieferankündigung (DESADV) und Wareneingangsbestätigung (RECADV) werden im Bekleidungsbereich auch dazu genutzt, neben Lieferungen auch Retouren an die jeweiligen Lieferanten zu erfassen.

### Dokumentennamen

Um diese Geschäftsvorfälle eindeutig zu kennzeichnen, werden dafür folgende Qualifier vergeben:

- Lieferung- Qualifier 351 im BGM, DE 1001
- Retoure an Lieferanten – Qualifier 35E im BGM, DE 1001

Außerdem enthalten sie im Belegkopf (DE1000) das jeweilige Geschäftsmodell („TC100, TC200...“).

### Namen und Adressen

Um die Sender und Empfänger der Sendungen von den Lieferanten zu unterscheiden und die Darstellung möglichst einheitlich zu gestalten, werden die GLN wie folgt auf allen Belegen eingesetzt, auch wenn sie im Einzelfall nicht unbedingt benötigt werden:

Lieferant der Ware (gem. Stammdaten) - NAD+SU

Empfänger der Ware – NAD+DP

Absender der Ware – NAD+SF

Einkaufsabteilung des Empfängers – NAD+BY

Die Nachrichten DESADV und RECADV beziehen sich auf vorhergehende Aufträge/Bestellungen. Die Angabe muss ebenfalls durchlässig erfolgen, soweit in der jeweiligen Prozessvariante möglich. Die Nachrichten sollten stets in einer 1:1 Beziehung bestehen, d.h. 1 Bestellung = 1 Liefermeldung = 1 Wareneingangsmeldung = 1 Rechnung.

## 5. Glossar

Stichwort/ Abkürzung	Bedeutung	Erklärung
ATLAS	Automatisiertes Tarif- und Lokales Zollabwicklungssystem	System zur Zoll-Anmeldung und Abrechnung
BMI	Buyer Managed Inventory	Vom Händler gesteuerte Warenversorgung
CD1	Cross Docking 1	logistische Variante, bei der Artikel an einem Cross Docking Punkt umgeschlagen werden, ohne die Versandeinheit einzulagern der zu öffnen
CD2	Cross Docking 2	logistische Variante, bei der Artikel an einem Cross Docking Punkt umgeschlagen werden, ohne die Versandeinheit einzulagern. Die Versandeinheit wird geöffnet und neu kommissioniert, es entsteht eine neue → NVE
CDP	Cross Docking Punkt	Ort, an dem der physische Cross Docking-Prozess stattfindet
CFB	Connecting Fashion Business	GS1 Germany Initiative mit dem Ziel, unternehmensübergreifende Prozesse zwischen Lieferanten und Handel zu optimieren
DBE	Depotbestand, Ende	Form des Lagerbestandes, enthält gezahlte Bestände zum Ende eines Geschäftsmodells
DBG	Depotbestand, gezahlt	Form des Lagerbestandes, enthält gezahlte Bestände zum vereinbarten Termin
DBS	Depotbestand, Start	Form des Lagerbestandes, enthält gezahlte Bestände zu Beginn eines Geschäftsmodells

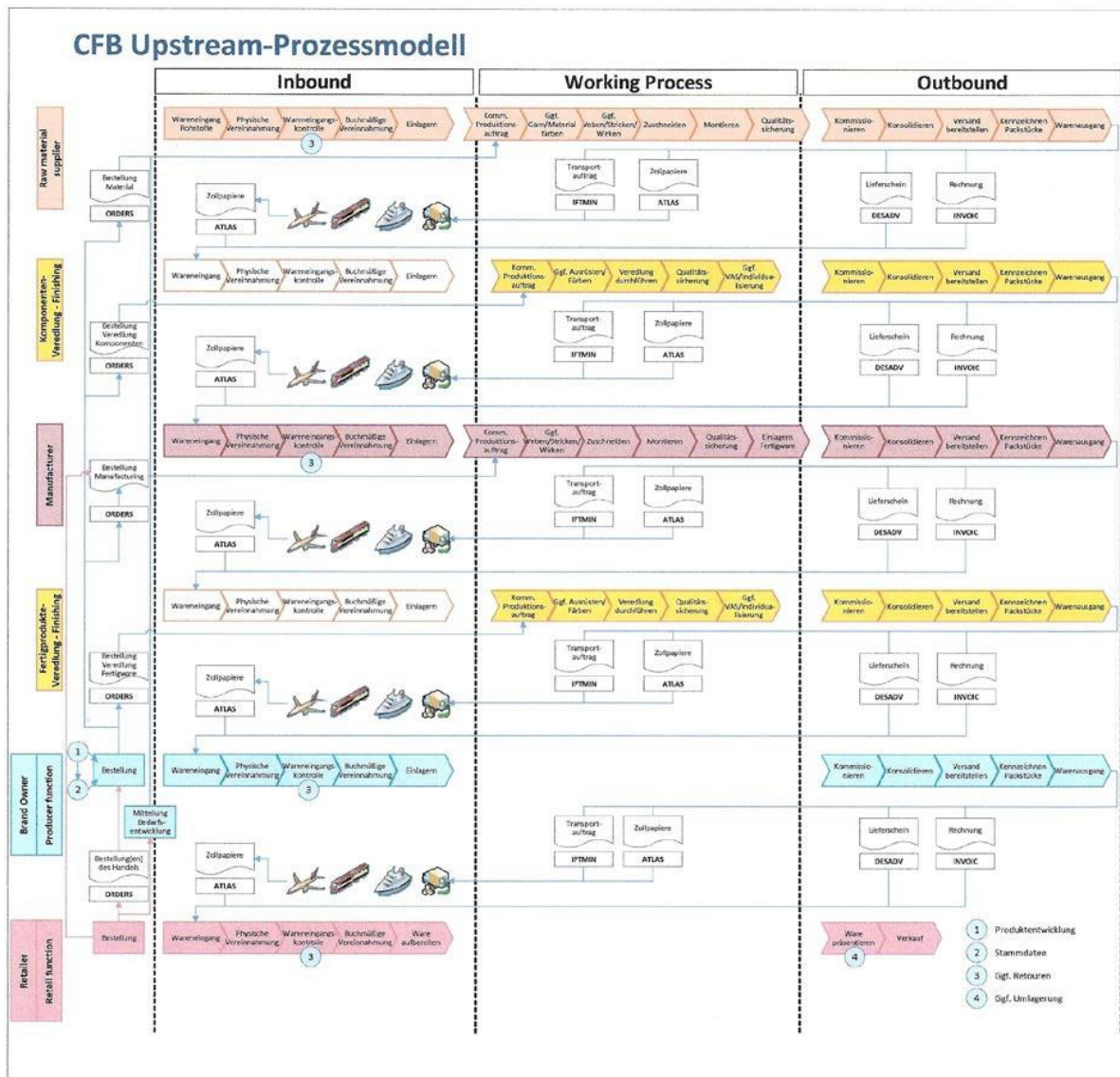
## Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

DESADV	Liefermeldung	elektronische Nachricht, enthält Einzelheiten zu Gütern, die aufgrund von vereinbarten Bedingungen versandt wurden
Direkt (Baukasten)	direkte Filialbelieferung	logistische Variante, bei der die Artikel direkt über → KEP vom Lieferanten an die verkaufende Filiale gesendet werden
DRP	Depotreport, periodisch	Form des Lagerbestandes, enthält Buchbestände und wird periodisch versendet
EAN 13		Strichcodierte Darstellung einer 13-stelligen → GTIN
EANCOM	Nachrichtensubset aus UN/EDIFACT	Kunstwort aus EAN und COMunication: Standard für den elektronischen Nachrichtenaustausch
ECR	Efficient Consumer Response	Gemeinsame Initiative von Industrie und Handel mit dem Ziel, die Abläufe entlang der Wertschöpfungskette zu optimieren und so den Konsumenten ein Optimum an Qualität, Service und Produktvielfalt bieten zu können
EDI	Electronic Data Interchange	Übermittlung strukturierter Daten mittels festgelegter Nachrichtenstandards von einer Computeranwendung in eine andere, auf elektronischem Wege mit minimalem menschlichen Eingriffen
EDV	elektronische Datenverarbeitung	
FIFO	First in First out	logistische Entnahmestrategie, der zuerst eingelagerte Artikel wird als erster wieder entnommen
GLN	Globale Lokationsnummer	Weltweit gültige Nummernstruktur zur eindeutigen Identifizierung von physischen, funktionalen oder rechtlichen Einheiten von Unternehmen und/ oder Unternehmensteilen.
GS1	Global Standards One	
GTIN	Global Trade Item Number	Globale Artikelidentnummer; International abgestimmte, einheitliche und weltweit überschneidungsfreie Artikelnummer für Produkte und Dienstleistungen
INVOIC	Rechnung	elektronische Nachricht, ermittelt Zahlungsforderungen für Güter und Dienstleistungen, die entsprechend den Vereinbarungen zwischen Verkäufer und Käufer geliefert wurden.
INVRPT	Lagerbestandsbericht	elektronische Nachricht zwischen interessierten Partnern, die Informationen bezüglich geplanten oder zu erzielenden Beständen spezifiziert
KEP	Kurier-, Express- und Paketdienstleister	
KMU	Klein- und mittelständige Unternehmen	
Lager		logistische Variante, bei der Artikel in einem (Zentral-)Lager des Handels eingelagert werden
MMI	Manufacturer Managed Inventory	Vom Hersteller gesteuerte Warenversorgung
NOS	Never out of Stock	Artikel, die (innerhalb einer bestimmten Periode) nachbestellt werden können
NVE	Nummer der Versandeinheit	International abgestimmte, einheitliche und weltweit überschneidungsfreie 18-stellige Nummer für Versandeinheiten (siehe auch SSCC)
ORDERS	Bestellung	elektronische Nachricht, wird von einem Kunden an seinen Lieferanten übertragen, um Waren oder Dienstleistungen zu ordern und die entsprechenden Mengen, Daten und Lokationen der Lieferung anzugeben.
ORDRSP	Bestellantwort	elektronische Nachricht, wird vom Lieferanten an seinen Kunden in Bezug auf ein oder mehrere Güter oder Dienstleistungen gesendet, um den Erhalt der Bestellung und ihre Akzeptanz zu bestätigen, um Änderungsvorschläge einzubringen oder um anzuzeigen, dass ein Teil der Bestellung oder die ganze Bestellung nicht akzeptiert wird.
PARTIN	Partnerstammdaten	elektronische Nachricht, werden als erste Nachricht am Beginn einer Geschäftsbeziehung zwischen den Geschäftspartnern ausgetauscht
PRICAT	Preisliste/ Katalog	elektronische Nachricht; kann komplette Auflistung aller Produkte eines Lieferanten oder als Ankündigung einzelner Änderungen beinhalten. Der Katalog kann beschreibende, logistische und Preisinformationen für jedes Einzelprodukt enthalten
RECADV	Wareneingangsmeldung	elektronische Nachricht; enthält Einzelheiten zu Gütern, die aufgrund der zwischen Käufer und Lieferant vereinbarten Bedingungen empfangen wurden
RETANN	Ankündigung der Warenrückgabe	elektronische Nachricht, damit kündigt ein Geschäftspartner einem anderen Einzelheiten über Waren an, die aus bestimmten Gründen zurückgesendet werden sollen.

# Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

RETINS	Anweisung zur Warenrückgabe	elektronische Nachricht; damit informiert ein Geschäftspartner einen anderen, ob und wie Waren zurückgegeben werden sollen.
Retoure		Warenlieferung von Handel an den Lieferanten, vom Lieferanten an den Vorlieferanten
SLSRPT	Verkaufsdatenbericht	elektronische Nachricht, wird von einem Verkäufer an seinen Lieferanten, die Zentrale, das Verteilzentrum oder an einen Dritten wie z. B. ein Marktforschungsinstitut gesendet und versetzt den Empfänger in die Lage, die Verkaufsdaten automatisch zu verarbeiten
SSCC	Serial Shipping Container Code	International abgestimmte, einheitliche und weltweit überschneidungsfee 18-stellige Nummer für Versandeinheiten (siehe auch NVE)
VMI	Vendor Managed Inventory	Vom Lieferanten gesteuerte Warenversorgung

## Anlage 1 – CFB Upstream Prozessmodell



# Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

## Anlage 2 – Tabelle Prozessvarianten (Auszug für die Pilotanwendung)

Prozessvarianten							Darstellung in EANCOM	
Produkt-kategorie	Geschäftsmodell	Bevorratungs-ort	Bestands-verant-wortung	Belieferung	Art der Beauf-tragung	Transport-Variante		
Fertigteil							FC1...	
Vorprodukt							FC2...	
Komponente							FC3...	
Material	Lagerware	Lager Vor-lieferant					FC411...	
		Lager Produ-zent	VMI					FC4121...
			BMI	Zentral	Nach Ferti-gungsauftrag	Lager	FC4122111	
						CD1	FC4122112	
						CD2	FC4122113	
					direkt	FC4122114		
					Sammel-lieferung	Lager	FC4122121	
						CD1	FC4122122	
				CD2		FC4122123		
				Saison-lieferung	direkt	FC4122124		
					Lager	FC4122131		
					CD1	FC4122132		
				CD2	FC4122133			
				direkt	FC4122134			
			Dezentral	Nach Ferti-gungsauftrag	Lager	FC4122211		
					CD1	FC4122212		
					CD2	FC4122213		
				direkt	FC4122214			
				Sammel-lieferung	Lager	FC4122221		
		CD1			FC4122222			
CD2	FC4122223							
direkt	FC4122224							
Saison-lieferung	Lager	FC4122231						
	CD1	FC4122232						
	CD2	FC4122233						
direkt	FC4122234							
MMI						FC4123...		
Lager Dienst-leister						FC413...		
Lager Her-steller						FC414...		
	Lagerdepot						FC42...	

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Morphologischer Baukasten Geschäftsmodell-Varianten	5
Abbildung 2	Geschäftsmodellvariante einer Komponente	11
Abbildung 3	Zusammenspiel unterschiedlicher Geschäftsmodelle der Einzelkomponenten eines fertigen Bekleidungsstücks sowie Hinweis auf das jeweilige nachfolgende Geschäftsmodell A oder B	11
Abbildung 4	Beispiel für des Geschäftsmodell Filialdepot (Downstream)	12
Abbildung 5	Morphologischer Baukasten - Beispiel Materialbeschaffung eines Produzenten an sein Lager	15
Abbildung 6	Datenaustausch Materialbeschaffung	16
Abbildung 7	Datenfluss Planung Materialbeschaffung	16
Abbildung 8	Daten- und Warenfluss Materialbeschaffung Erstausrüstung	17
Abbildung 9	Daten- und Warenfluss Materialbeschaffung Nachlieferung	17
Abbildung 10	Übersicht über die weltweit überschneidungsfreien GS1-Identifikationsstandards	19
Abbildung 11	Globale Lokationsnummer GLN	20
Abbildung 12	Globale Artikelidentnummer GTIN	21
Abbildung 13	EAN-13 Stichcode	22
Abbildung 14	Aufbau der Nummer der Versandeinheit (NVE/ SSCC)	23
Abbildung 15	Nummer der Versandeinheit, Darstellung im Strichcode GS1-128	23
Abbildung 16	Schematische Darstellung des Transportetiketts, Typ 3	24
Abbildung 17	Tabelle mit Elementen der Nachricht Preiskatalog (PRICAT)	26

## **Impressum**

Herausgeber:  
GS1 Germany GmbH, Köln

Geschäftsführer:  
Jörg Pretzel

Text:  
Markus Müller

GS1 Germany GmbH Maarweg  
133 · D-50825 Köln Postfach 30 02  
51 · D-50772 Köln Telefon (0221)  
94714-0  
Telefax (0221) 94714-990  
eMail: [info@gs1-germany.de](mailto:info@gs1-germany.de)  
[www.gs1-germany.de](http://www.gs1-germany.de)

© GS1 Germany GmbH, Köln, 2016



**GS1 Germany GmbH**

Maarweg 133

50825 Köln

**T** +49 221 94714-0

**F** +49 221 94714-990

**E** [info@gs1-germany.de](mailto:info@gs1-germany.de)

[www.gs1-germany.de](http://www.gs1-germany.de)

